



# ennea news

## DAS KIND HAT EINEN NEUEN NAMEN!

### HALLO - LIEBE ENNEAGRAMMFREUNDE,

Catherin, Meike und Conor John haben dem Produkt ihres Fleißes nun auch einen modernen und themenbezogenen Namen gegeben – wir hoffen, er gefällt euch. Dazu fällt mir ein: Nach den Lehren des Pythagoras haben die Zahlen eine Qualität. Ich finde, Namen haben auch eine Qualität – und unsere Zeitung hat eine neue, bewegliche Qualität bekommen, eine Beweglichkeit, die ins Vereinsleben überfließt. Ich freue mich über die vielzähligen Yahoo-Beiträge – die Liste brummt geradezu.

Wir haben uns als Vorstandsteam gut zusammengefunden und die Arbeit macht wirklich Spaß, wobei Carla berechtigterweise ab und zu mal schlucken musste in den letzten Monaten. Ich möchte hier eine Dankminute für sie ausrufen, „denn sie wusste nicht, was sie tat!“ als sie anbot, den Posten der Schatzmeisterin für uns zu übernehmen. Ihr erster Computer war damals gerade 4 Wochen alt. Sie hat in einem für sie völlig neuem Gebiet, Mut zum Durchhalten gezeigt, und mit wenig Hilfe biss sie sich durch die wundersame Welt einer EMT Access-Datei durch. Der Erfolg kann sich sehen lassen: Unsere Buchhaltung ist in Ordnung und sie bewältigt und verwaltet die vielen neuen Mitglieder mit Gelassenheit, denn unser Verein wächst langsam auf die hundert Mitglieder zu, und wir freuen uns über das sehr unterschiedliche Wissen und die Erfahrung, die alle mitbringen. Wir wollen gegenseitiges Lernen fördern und stellen nun Überlegungen an, welche Strukturen wir dafür brauchen. Wie geht es, außer durch die Zeitung und die Yahoo-Liste, unser Potential zu sammeln und weiterzugeben? Die Workshops der zertifizierten LehrerInnen, die wir mindestens zweimal im Jahr anbieten wollen, sind ein Schritt in diese Richtung. Catherin hat schon dazu aufgerufen, bitte meldet euch, wenn ihr etwas anzubieten habt. Viele von euch haben über die Jahre eigene Erfahrungen mit dem Enneagramm gesammelt, geprägt durch den eigenen Typ und Arbeitsbereich, und andere können davon profitieren, denn ein Grundsatz von gelungenen Netzwerken ist – man gibt mehr als man bekommt.

Wir wünschen euch allen so viel Lebendigkeit, Herausforderung und Wachstum im neuen Jahr, wie ihr euch wünscht.

Ganz liebe Grüße,

Eure Pam

### SPIELPLAN – GEDANKEN ZUM LOGO

Wer macht die Regeln zum Spiel,  
haben wir das Spiel in der Hand,  
oder hat das Spiel uns in der Hand,  
lassen wir das Spiel mit uns spielen,  
oder nehmen wir unsere eigene Figur endlich selbst in die Hand?  
Lassen wir uns dazu verführen,  
spielerischer mit unseren Eigenschaften und Fähigkeiten umzugehen,  
erobern uns spielerisch neues Terrain auf dem Spielfeld Enneagramm,  
machen mutige Züge übers Spielfeld,  
um unseren eingegengten Ursprungsplatz zu verlassen!

Mathias Bachmann

### BEILAGEN

Diesem Rundbrief liegen das Programm zum Jahrestreffen 2004, die Einladung zur Ordentlichen Mitgliederversammlung sowie die Anfahrt nach Ritschweier bei.

### ÜBER DIESE AUSGABE

Diese Ausgabe hat erstmalig einen Namen, den wir vielen Vorschlägen und letztendlich Claudia Kirchner verdanken. Wir haben ein neues Logo, welches Matthias Bachmann entworfen hat, und wir haben für unseren Aktuell-Teil ein Thema: **Intuition**. Das Thema entstand in Anlehnung an das Motto des Internationalen Enneagramm-Lehrertreffens im Sommer diesen Jahres in Paris - atmosphärisch eingefangen in den verschiedenen Fotos dieser Ausgabe. Aus den Unterlagen von Paris findet ihr auf den nächsten Seiten Materialien von Peter O'Hanrahan abgedruckt. Wir haben diese absichtlich unkommentiert gelassen. Sie sollen euch neugierig machen auf unser Jahrestreffen im April 2004. Subtypen werden dort unser Hauptthema sein, dem wir einen ganzen Tag widmen. Wir konnten Eric Salmon aus Frankreich dafür gewinnen. Er arbeitet seit Jahren mit den Materialien von Peter. Also haltet euch das erste Aprilwochenende möglichst frei! Wir sehen uns in Ritschweier vom 2. bis 4. April...

Diese Ausgabe trägt mit die Handschrift von Conor John, der für Uta ins Redaktionsteam rückte. Damit können wir eine Anregung von euch aufgreifen: Mehr englischsprachige Artikel und etliche Übersetzungen derselben.

Und nicht zu vergessen. Diese Arbeit hat uns Freude gemacht, welche wir nunmehr euch wünschen!

Catherin

**PARIS IM FRÜHLING? NICHT GANZ.**

Passend war: Lamorlaye im Frühsommer.

Durch ein „Alice im Wunderland“-Labyrinth fahrend, erblickte ich versteckt zwischen Bäumen mein Domizil für die nächsten vier Tage: Ein hübsches Fachwerkgebäude unter schattigem Tann mit einem einladenden Schwimmbad neben der Einfahrt. Nach einer freundlichen Begrüßung durch die französischen Organisatoren und Pamela Michaelis fühlte ich mich gleich wohl. Lamorlaye ist ein wohlhabender Vorort von Chantilly, der weltberühmt ist für sein Barockschloss mit weitläufigem Garten, Pferderennbahn mit zugehöriger Reitschule und Museum und sogar einem Krankenhaus für Jockeys! Wir 10 Teilnehmer aus Deutschland allerdings waren vollbeschäftigt durch und mit unseren weltberühmten Enneagramm-Koryphäen und einem prall gefüllten Programm, so dass keine Zeit für solche Ausflüge geblieben ist. (Nachher, aber!)

Marveleux französische Cuisine? Nicht ganz. Passend war: „Legeres, ungezwungenes Buffetstil-Frühstück“. (Wo ist der Kaffee, s'il vous plait?) Mit Schlangen wie in England. Déjeuner und dîner brachten - außer viel Fisch und Reis - Missverständnisse über die Bedeutung von „Vegetarier“. (Vielleicht wäre „legumier“ besser gewesen?) Aber Wein gab es immerhin reichlich zu jeder Tageszeit!

Jedes Zimmer hatte ein besonderes Flair, z.B. waren die Badezimmer alle unterschiedlich groß. (Meine große Dusche wurde von einigen Teilnehmern bewundert.) Zwei Hotels waren kilometerweit weg und lagen direkt an der Hauptstraße. (Allerdings gab es einen häufigen Bustransport dorthin.) Über Ambiente darf man bekanntlich streiten. Aber WER kommt zu so einer Konferenz nur wegen der Bewirtung? Ich auf jeden Fall nicht!

Der Titel dieser Konferenz war „Enneagramm und Intuition“. Wir wurden gleich am ersten Tag verwöhnt mit Helen Palmers ausgezeichnetem Vortrag „Via Negativa - Via Positiva“, den sie auch in Berlin in abgewandelter Form präsentiert hatte – kurz vorher beim Ökumenischen Kirchentag.

Via Negativa heißt, sich in einen meditativen Zustand zu bringen und dann loszulassen von allem – so vollständig wie möglich - und offen zu sein für intuitive Eingebungen von einer höheren Macht (H.P.: Transparenz), die dann erscheinen können, wenn die innere Wahrnehmung so leer wie möglich ist. Via Negativa kann die Fixierung der Persönlichkeit leichter auflockern als Via Positiva. Dadurch können auch die Eingebungen leichter ins Bewusstsein eindringen. Allerdings kämpft die Persönlichkeit mit aller Macht, um dies zu verhindern. Unter Umständen kann dabei mehr Kampf als Erleuchtung entstehen.

Via Positiva heißt, sich in einen meditativen Zustand zu bringen mit einem Focus auf ein positives Bild, das man in alle Einzelheiten so weit wie möglich ausbaut. Durch die positive Identifikation mit dem meditierten Objekt wird die Fixierung der Persönlichkeit zwar verstärkt, aber diese positive Akzeptanz ermöglicht eine größere Verschmelzung mit einer höheren Macht und tiefere intuitive Eingebungen. Wir haben beide Wege geübt im meditativen Zustand, und ich hatte beide Male starke intuitive Eingebungen. Während Helens sieben Vorträgen hatten wir des Öfteren die Möglichkeit, unter ihrer Anweisung zu meditieren.

Hannah Nathans, Präsidentin der AETNT, gab einen interessanten Workshop mit dem Thema „Ebene der Intuition“ mit 4 „r's“: Relax, Request, Receive and Rely. Wir haben eine interessante Übung gemacht in 3er Gruppen mit einer selbst gestellten Frage. Nachdem wir im meditativen Zustand die Frage in 3 Straßen geschickt hatten, diskutierten wir in der Gruppe unsere intuitiv erreichte Lösung dieser Frage. Hannah erläuterte auch ihre 5 Stufen der Intuition: Körperbewusstsein, Psychologischer Typ, Innerer Beobachter, Überpersönliches (heilige Ideen) und Spirituelle Einigkeit.

David Daniels Beitrag hatte das Thema „Intuition im täglichen Leben“. Er hat 9 „c's“ (auch 9 „r's“), die er beschrieb: Centering yourself (Zentrieren), Cultivating your consciousness (Bewusstsein kultivieren), Containing your energy (Energie konzentrieren, um nicht typspezifisch zu agieren), Considering the meaning of your usual reaction (Nachdenken über typische Reaktionen), Converting your energy to conscious conduct (Umwandlung der Energie), Compassion (Mitgefühl), Consequences (Konsequenzen) und Clarity (Klarheit). Immer wieder verblüffend sind die Erkenntnisse, die man durch mündliche Panels gewinnen kann; so auch bei Davids ausgezeichnetem 9er Panel zum obigen Thema.

Karen Webb präsentierte einen Vortrag über selbstintuitive Handlungen und gab zur Diskussion, dass es erwiesen sei, dass Herz- und Darmzellen eine große Ähnlichkeit mit Gehirnzellen haben... Die Herz- und Bauchtypen wissen das schon, nicht wahr? Intelligenz und Intuition lauern überall! Noch ein Buchtipp von Karen: „Molecules of Emotion“ von Candace Pert.

Arlene Moore gab eine ausgezeichnete Demonstration für die Änderungen, die auftreten können, wenn Kommunikation zwischen zwei Menschen auf das gleiche Energiezentrum ausgerichtet ist. Ein Teilnehmer (Typ 3) sprach mit einer Teilnehmerin, die als Stellvertreterin gleichen Typs für seine Frau (Typ 9) fungierte. Dieser Dialog über eine Urlaubsentscheidung - anfangs in 2 verschiedenen Zentren geführt (Kopf zu Bauch, was bei der Frau zu Trotz führte, weil sie sich unter Druck gesetzt fühlte von ihrem Ehemann) und später im gleichen Zentrum (Bauch zu Bauch) - gab ihm Einsichten und Verständnis für seine Frau, obwohl diese nur stellvertretend repräsentiert war. Es ist immer wieder interessant zu erfahren, dass, obwohl wir meinen effektiv (gefühlvoll usw.) zu kommunizieren, das durchaus nicht immer der Fall ist.

Jürgen Gündel und Norbert Hög zeigten ihre hochsensible Kunst, die Energiezentren zu spüren und zu leiten. Danach übten wir unsere intuitiven Fähigkeiten in 2er Gruppen. Jedes Zentrum wurde einzeln geübt: Der Partner überlegte schweigend ein Anliegen, z.B. im Kopfbereich, während der Beobachter nach intuitiven Eingebungen im gleichen Zentrum suchte. Ich fand diese Übung sehr hilfreich und merkte, dass ich sehr wohl intuitive Beobachtungen hatte in meinen weniger genutzten Zentren.

Jürgen Gündel gab außerdem einen hochinformativen Workshop über „Projektion und Intuition“. Nach einer Diskussion über seine Theorie gingen wir über in die Praxis in 9 Typgruppen und fanden viele Beispiele für seine Behauptungen. Seine Theorie in Mini-format: Jeder Typ sagt sich Folgendes:

- „Ich bin OK, wenn ich...“ (Typeigenschaften)
- „Ich bin nicht OK, wenn ich...“ (typspezifische Vermeidung)
- „Ich projiziere, die anderen sind...“
- „Meine Handlungsweisen sind...“

Da wir alle erfinderisch waren, hatten wir zahlreiche Beispiele für die vielfältigen Möglichkeiten, unser typspezifisches Verhalten zu bestärken.

Zum Schluss gab Peter O’Hanrahan einen aufschlussreichen Workshop über Intuition und Subtypen (siehe unten und Tabelle auf Seite 4). Nach einer Diskussion über seine Beschreibung der Subtypen mit interessanten neuen Details kamen wir in Subtypgruppen zusammen und diskutierten, wie wir neun Typen im Subtyp doch ähnlich sind. Peters Behauptung, dass wir oft in einen anderen Subtyp gehen als unseren „Hauptsubtyp“, wenn wir in Stress und Sicherheit sind, fand ich sehr interessant. Das werde ich weiter beobachten.

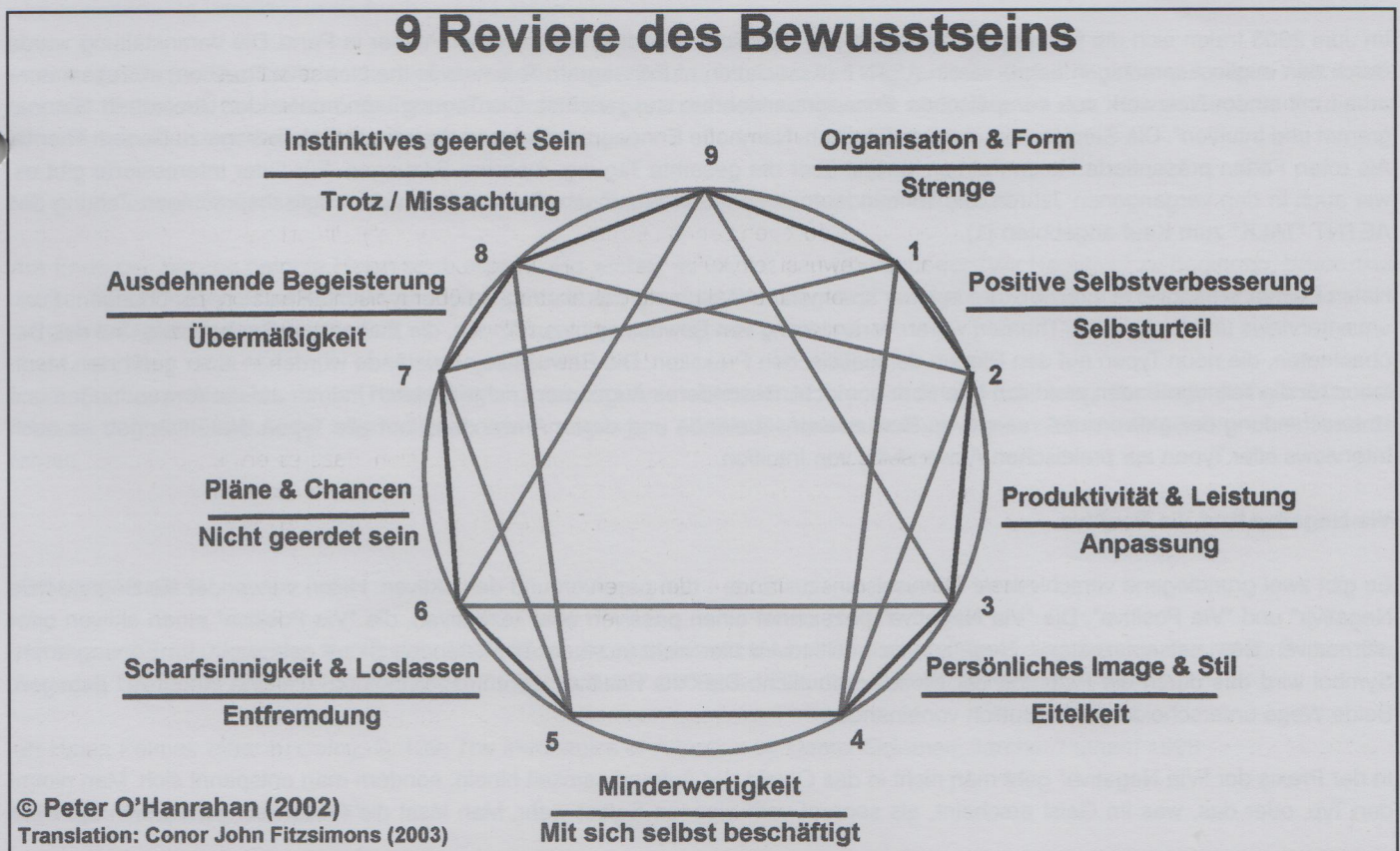
Nach vier Tagen voller stimulierender, nachdenklicher, herzlicher, tiefgründiger Vorträge schlossen wir die Konferenz mit einer Abschlussrunde - gefüllt mit Botschaften voller Liebe, Freundschaft, Frieden und Einigkeit. Ich werde immer die wunderbaren Menschen, die ich kennen gelernt habe, im Herzen behalten. Die 14 Nationalitäten, die Nuancen von 14 Muttersprachen und Kulturen, die dort vertreten waren, gaben ein Kaleidoskop von Mustern, das mir im Gedächtnis bleiben wird. Leider war die Hauptsprache Englisch, was vielleicht unvermeidbar war, und eine Übersetzung wäre schwierig geworden mit so vielen Sprachen. Dennoch gab sich jeder Mühe Kontakt herzustellen. Ich werde diese Atmosphäre, diese Leute nie vergessen. Die hervorragenden Vortragenden mit ihren unterschiedlichsten Persönlichkeiten und Arbeitsweisen waren sehr beeindruckend – auch dank der mündlichen Tradition.

„Und widerwillig wachte Alice aus ihrem Traum auf, suchte und fand den Weg aus dem Labyrinth, aus dem Wunderland heraus, seufzte und fragte sich: War das alles nur ein Traum?“

Aber die Krönung kam danach: Ich traf drei amerikanische Ehepaare zufällig in Paris – unter ihnen David und Judy Daniels! Wer sagt, dass man sein Herz nur in Paris im Frühling verlieren kann? Wie wär’s mit Lamorlaye? 2004 darf man sich auf Irland freuen!

Mit Enneagramm - Grüßen

Anne Johnson-Zander (7)



## ENNEAGRAMM SUBTYPEN - ÜBERBLICK

Enneagramm Typ	Selbsterhaltungs- Subtypen	1:1 / sexuelle Subtypen	Soziale Subtypen
<b>Perfektionist</b> „das Richtige tun“	<b>Pionier</b> Die physische Umgebung organisieren und Kontrolle haben, um die <i>Sorge</i> zu bewältigen	<b>Evangelist</b> Willenskraft mit hohen Standards führen zum <i>Eifer</i> in Arbeit und Beziehungen	<b>Soziale Reformer</b> Sichere Rolle und Regeln zu bevorzugen, kann zu <i>Unanpassungsfähigkeit</i> in neuen Situationen führen
<b>Helfer</b> „Beziehung knüpfen“	<b>Ernährer</b> Unterstützende & warme Beziehungen zu schaffen, kann zu einem Gefühl von Anspruch oder <i>Privileg</i> führen	<b>Liebhaber</b> Das Potential anderer mit persönlicher Aufmerksamkeit herauszulocken, kann <i>aggressiv</i> oder <i>verführerisch</i> erscheinen.	<b>Botschafter</b> Menschen und Gruppen zusammenzubringen verhilft dazu, den persönlichen <i>Ehrgelz</i> zu befriedigen
<b>Dynamiker</b> „Erfolg erzielen“	<b>Treues Firmenmitglied</b> Sich den Zielen der Firma anzupassen und sehr hart zu arbeiten, führt zur finanziellen <i>Sicherheit</i>	<b>Filmstar</b> Bereit sein, im Zentrum der Aufmerksamkeit oder auf der Bühne zu stehen, <i>Männlichkeit</i> oder <i>Weiblichkeit</i> mit Charisma zu projizieren	<b>Politiker</b> Wissen, wie man sich in Organisationskontexten anpasst und erfolgreich ist, führt zu <i>Prestige</i>
<b>Romantiker</b> „Bedeutung und Authentizität gewinnen“	<b>Kreativer Individualist</b> Den eigenen Weg in der Welt mit <i>Unerschrockenheitsgeist</i> gehen, manchmal an der Grenze zur Rücksichtslosigkeit	<b>Dramatische Person</b> Das Vergleichen der eigenen Person mit anderen motiviert sowohl <i>Vorzüglichkeit</i> als auch <i>Konkurrenzfähigkeit</i>	<b>Kritischer Kommentator</b> <i>Scham</i> gefühle bewältigen, zu <i>Ehre</i> kommen, indem man die Integrität und Authentizität der Gruppe schützt
<b>Beobachter</b> „Wissen und Fertigkeit sammeln“	<b>Burgwächter</b> Sicherheit, Autonomie und Privatheit im eigenen <i>Heim</i> suchen, ob Schloss oder Kabine	<b>Geheimagent</b> Sachen <i>vertraulich</i> halten, um Bewegungsfreiheit zu sichern. Geheimnisse bewahren schafft Macht.	<b>Professor</b> Beherrschung von Sprache und <i>Symbole</i> suchen, Wissen teilen
<b>Loyale Skeptiker</b> „durch Ideen oder Zugehörigkeit Sicherheit oder Stärke finden“	<b>Familienloyalist</b> Durch persönliche <i>Wärme</i> Sicherheit schaffen und Verbündete finden	<b>Krieger</b> Persönliche <i>Stärke</i> durch Ideen oder physische Fähigkeiten entwickeln. Oder Ordnung finden durch <i>Schönheit</i> suchen und schaffen	<b>Gemeinschaftshüter</b> Seine <i>Pflicht</i> tun und gleichzeitig für die Sicherheit und Politik der Gruppe zu sorgen
<b>Positive Planer</b> „das Leben genießen und für eine bessere Zukunft planen“	<b>Gourmand</b> Treffen familiären Art, Geschäft und das gute Leben <i>genießen</i>	<b>Abenteurer</b> Von Menschen oder Ideen <i>fasziniert</i> zu werden, führt zu vielen Möglichkeiten, auch Verkaufsfähigkeit und <i>Beeinflussbarkeit</i>	<b>Utopischer Visionär</b> Eine bessere Gesellschaft fördern, während man persönliche <i>Opfer</i> bringt
<b>Schützer</b> „verantwortlich sein“	<b>Überlebenskünstler</b> Vorräte und Territorium kontrollieren, um <i>befriedigendes Überleben</i> zu sichern	<b>Gütiger Diktator</b> Diese Kraft kann großzügig oder dominierend sein. Menschen oder Dinge <i>in Besitz nehmen</i>	<b>Gruppenführer</b> Begeisterung und Kraft für gute soziale Sachen und dauerhafte <i>Freundschaften</i> erzeugen
<b>Mediator</b> „in Harmonie leben“	<b>Sammler</b> Sich fokussieren auf materielle Infrastruktur & tägliche Rhythmen basierend auf instinktivem <i>Appetit</i>	<b>Sucher</b> Die Suche nach <i>Verschmelzung</i> mit Gott, der Natur oder dem Partner erschafft sowohl Verbundenheit als auch Abgelentheit	<b>Gemeinschaftswohltäter</b> Das Wohlergehen der Gemeinschaft oder Gruppe durch <i>Tellnahme</i> fördern

© Peter O'Hanrahan 2002, Translation: Conor John Fitzsimons (2003)

### HELEN PALMER BEIM INTERNATIONALEN ENNEAGRAMM-LEHRERTREFFEN IN PARIS, 3. BIS 7. JUNI 2003

Im Juni 2003 trafen sich die Enneagrammlehrer in der mündlichen Tradition nach Helen Palmer in Paris. Die Veranstaltung wurde durch den englischsprachigen Lehrerverein AETNT (Association of Enneagram Teachers in the Narrative Tradition) in Zusammenarbeit mit einem Netzwerk von europäischen Enneagrammlehrern ausgerichtet. Die Tagung stand unter der Überschrift "Enneagramm und Intuition". Die Seminarsprache war Englisch. Namhafte Enneagrammlehrer präsentierten Workshops zu diesem Thema. Als roten Faden präsentierte Helen Palmer, verteilt über die gesamte Tagung, mehrere Sitzungen. Für tiefer Interessierte gibt es, wie auch in den vergangenen Jahren, die Tonbandaufnahmen aller Sitzungen. Sie werden in der englischsprachigen Zeitung des AETNT "TALK" zum Kauf angeboten (1).

Helen Palmer präsentierte ihren Beitrag in einer spannenden Mischung aus Vortrag, geleiteter Meditation, Gruppenübungen, Podiumsinterviews und Diskussion. Themen waren Veränderung von Bewusstseinszuständen, die Einheit des Beobachters und des Beobachteten, die neun Typen auf den Pfaden der klassischen Praktiken. Die Bewusstseinszustände wurden in einer geführten Meditation für die Teilnehmenden praktisch erfahrbar gemacht. Besonderes Augenmerk richtete Helen Palmer auf die Anwendungen und Unterscheidung der aktiven und rezeptiven Bewusstseinszustände und deren Anwendung auf alle Typen. Natürlich gab es auch Interviews aller Typen zur praktischen Anwendung von Intuition.

#### Via Negativa und Via Positiva

Es gibt zwei grundlegend verschiedene Bewusstseinszustände - den passiven und den aktiven. Helen verwendet die Begriffe "Via Negativa" und "Via Positiva". Die "Via Negativa" bezeichnet einen passiven oder rezeptiven, die "Via Positiva" einen aktiven oder affirmativen Bewusstseinszustand. Negativ oder positiv wird hier nicht in einem bewertenden Sinne gebraucht. Im Enneagramm-Symbol wird das durch die Richtung der Pfeile verdeutlicht: Die "Via Positiva" geht in Pfeilrichtung, die "Via Negativa" dagegen. Beide Wege unterscheiden sich deutlich voneinander.

In der Praxis der "Via Negativa" geht man nicht in das Objekt der Aufmerksamkeit hinein, sondern man entspannt sich. Man nimmt den Typ, oder das, was im Geist erscheint, als separat vom eigenen Selbst wahr. Man lässt die Gedanken gehen. "Ich bin nicht

meine Gedanken, Gefühle oder Bilder". Das steht ganz im Gegensatz zu unserer modernen psychologischen Auffassung "Du bist deine Gedanken". Ein Beispiel für einen klassischen Pfad der "Via Negativa" ist die buddhistische Methode. Ich identifiziere mich nicht mit meinen Gefühlen, Empfindungen oder Gedanken. Stattdessen gehe ich in die Mitte der Gefühle, Empfindungen und Gedanken, ohne mich damit zu vereinen. Der Geist kann immer nur eine Sache auf einmal tun. Das heißt, es kann immer nur eine Sache im bewussten Fokus der Aufmerksamkeit sein. Eine gute wissenschaftliche Beschreibung finden wir hierzu in Daniel Golemans Artikel "Mechanik der Aufmerksamkeit" (2).

Beim affirmativen Weg benutze ich meine Imagination, meine kindliche Fantasie als Vehikel des positiven Pfads. Dabei ist bedeutend, dass du dir alles vorstellen kannst. Z.B. kann ich mir als Enneagramm-Typ 6 nicht Angst oder Mut vorstellen. Für ein Kind klingt das richtig. Ich gehe von der Realität weg. Auf diese Weise erschaffen wir in der Kindheit unseren Typ. Wir tun dies immer wieder, bis wir uns daran gewöhnt haben und denken, wir sind das, was wir uns über uns selbst vorstellen. Zum Beispiel stellt sich ein Typ 2 immer wieder vor, wie er hilfreich ist. Aus diesem Grund ist der Typ so glaubhaft. Die Imagination ist ein angenehmer Platz. Als Erwachsene denken wir, Imagination sei etwas Kindisches. Dabei gebrauchen wir die Imagination ständig und halten damit unseren Typ aufrecht. Wir identifizieren uns damit. Doch wenn ich die Vorstellung von mir loslasse, höre ich auf, ich selbst zu sein.

Wenn wir nun auf dem positiven, affirmativen Pfad die verlorene Eigenschaft unserer Essenz wiedererlangen wollen, zum Beispiel als 6 den Mut, versuche ich, mir diese Eigenschaft so lange vorzustellen, bis ich sie werde. Ich stelle mir so lange Mut vor, bis ich die Eigenschaft in mir erreiche. Ich mache es mir vor, bis ich es bin (3). Die gesamte Vorstellungskraft wird verwendet, das gewünschte Objekt zu verstärken, bis man es selbst wird. Beim negativen Ansatz würde die 6 alle Vorstellungen über Mut einfach loslassen. Dazu muss der innere Beobachter vom Typ und der Vorstellung getrennt werden. Der innere Beobachter ist das Gewahrsein neben dem Typ. Die ganze Aktivität ist es, sich zu ergeben und bewusst zu bleiben, die Dinge so zu sehen, wie sie sind. Dabei verbessert das Wissen über unseren Typ unsere Selbstbeobachtung. Der Typ ist der Widerstand gegen diese Art des Gewahrseins. Der Typ will Vorhersagbarkeit. Der Typ will wissen, was als Nächstes kommt. Dabei ist diese Art der passiven Aufmerksamkeit nichts Ungewöhnliches für uns. Wir sind viele Male am Tag in diesem rezeptiven Bewusstseinszustand. Es geht aber darum, bewusst rezeptiv zu sein und diesen Zustand möglichst lange zu halten. Ziel ist nicht, unser Ego oder unseren Typ los zu werden, sondern ein möglichst breites Spektrum an Möglichkeiten zur Verfügung zu haben.

Helen Palmer beschrieb sehr plastisch, wie wir unsere Persönlichkeit mit unserer Vorstellungskraft erschaffen. Wir sind das, was wir denken, was wir sind. Das ist ein aktiver Vorgang, den wir viele Male jeden Tag wiederholen. Mit vielen Beispielen aus ihrer Praxis als Lehrerin für Intuition und dem Enneagramm veranschaulichte Helen, wie sich unsere Persönlichkeit verstärken kann, wenn wir unsere persönliche Praxis zum Beispiel mit Imaginationsübungen beginnen. Unser Typ kommt unweigerlich in diese Übungen und erscheint als sehr starkes Hindernis, da unsere Vorstellungskraft dann unseren Typ verstärkt. Wenn wir dann nicht in der Lage sind, unsere Persönlichkeit zu entspannen und loszulassen, haben wir ein ernstes Problem in unserer spirituellen Praxis. Aus diesem Grund ist es wichtig, vor der Praxis der "Via Positiva" die "Via Negativa" zu üben. Allerdings erscheint "Via Negativa" weniger attraktiv oder spektakulär als "Via Positiva". Aber durch die Übungen der "Via Negativa" lernen wir, uns von unserer Typstruktur zurückzuziehen und vermindern dadurch unser Leiden.

In einer geführten Meditation zeigte Helen, wie der innere Beobachter und das beobachtete Objekt in unserer inneren Welt arbeiten, wie der innere Beobachter die Typstruktur unterstützt und aufrecht erhält, aber auch, wie wir den inneren Beobachter nutzen können, um offen für intuitive Erfahrungen zu werden.

Mit einem kurzen Podium demonstrierte Helen, wie der Typ ein Zugang zur Intuition sein kann.

Am Ende der Sitzung betonte Helen noch einmal, wie wichtig es ist, mit den Übungen der "Via Negativa" zu beginnen, bevor man mit der "Via Positiva" arbeitet. Aber sie verdeutlichte auch, dass die "Via Negativa" weniger spektakulär ist und es lange dauert, bis sichtbare Ergebnisse erkennbar sind.

Helen Palmer präsentierte in der Pariser Tagung das Ergebnis vieler Jahre ihrer Arbeit und Erfahrung. Die Begegnung mit ihr war intensiv, tief berührend, voller Informationen und Anregungen. Alleine für Helens Beitrag hat es sich schon gelohnt, nach Paris zu fahren.

Bernhard Linner

## ANMERKUNGEN

(1) Angebot in der Ausgabe September 2003, TALK Journal oder direkt bei Conference Recording Service, Inc. 1308 Gilman St., Berkeley, CA 94706; USA; Tel.: 510-527-3600, Fax: 510-527-8408; [www.ConferenceRecording.com](http://www.ConferenceRecording.com)

(2) Helen Palmer, Inner Knowing, S. 139, The Mechanics of Attention by Daniel Goleman, Tarcher/Putnam 1998

(3) engl.: "Fake it till you make it"

## INTUITION

### WORKSHOP WITH HELEN PALMER

Paris Conference of Enneagram Teachers in the Narrative Tradition, June 2003

There are two paths, each of which leads to a state of Intuition:

- Kataphatic / Affirmative / Via Positiva — often part of New Age approaches such as NLP, hypnosis, future history imaginings etc.
- Apophatic / Negative / Via Negativa — the Buddhist path of negation

Helen was keen to point out that 'negative' describes 'letting go' and does not mean 'bad'; nor does 'positive' mean 'good'. They are merely different routes, the former relaxing all objects of attention, the latter focusing on objects of imagination.

The arrows to the stress point on the Enneagram chart do not necessarily signify a negative move; many use their stress point positively. Equally, the relaxation into the Heart point is not always positive. Helen believes this is a misunderstanding, which needs clarifying.

One can only be consciously aware of any one thing at a time; the mind can only focus on one thing at a time. Daniel Goleman verifies this. Hence, there is a foregrounding and backgrounding of information. By relaxing all interior objects we are able to become aware that we are NOT our thoughts or emotions or sensations. Relaxing into and letting go of the thought, emotion or sensation causes it to change because it cannot stand up to the light of awareness.

Type develops and remains in place because we do not want to re-experience the pain which, as children, we found overwhelming — for the 5 that the world is vast and intruding; for the 4 that they were abandoned etc. We need to see the Type as separate from self.

Receptivity will occur spontaneously in special moments, according to Type but one cannot be in the world and on receptive all the time. All our skills are in our Type: the names and birthdays of the children, where we put the car keys etc. Type is not all bad and the different aspects of the Higher Qualities are embodiments we carry around with us, they will not go away. Spiritual people often say, 'Get rid of the ego; step on each other's corns' etc. but ego is useful. What we need is a healthy one that co-operates with receptivity.

Type runs on activity; it's mechanical; it unconsciously resists receptivity. In the beginning, when cultivating awareness, it feels like a split: you are either yourself or your Type. The difference between the two states becomes very noticeable: one can be progressing in Spiritual Life but ordinary life can start to break down.

While a student at university Helen met a Zen priest who taught her meditation as a method of relaxation, to help her overcome her anxiety when taking examinations. She maintained this practice throughout her studies, and has always continued to meditate. This is the Via Negativa.

Spiritual opening can occur under pressure. Helen felt driven to put herself in a very dangerous position - she was helping young men escape across the border to Canada, to avoid being drafted as soldiers for the Vietnam War. The danger of her position led to her entering an utterly peaceful state. Sitting in her armchair late at night, she fully experienced crossing the border. The information she received was so methodical that it led to her changing her plans and avoiding being detected (if she had followed the original plan she and her party would have been caught and received a heavy punishment). After this experience, Helen used to stress herself to the maximum to reach this 'intuitive' state. This is the Via Positiva.



Paris: Mehr als nur Enneagramm

## MEINE INTUITION

mit  
leuchtenden  
Augen  
hält sie mir  
den  
Wiesenstrauß  
entgegen

Johanna Jesse-Goebel



Paris: Johanna Jesse-Goebel und Uwe Doll

She experienced it again under hypnosis when, as a young divorced mother, she moved to San Francisco and became a university lecturer. She was teaching at JFK University in the Department of Human Consciousness. She needed the work and needed to teach well — and she knew her subject - but her fear was becoming paralysing. She therefore went to a hypnotist who used visualisations, not a cognitive approach. He would encourage her to imagine an empty room, to relax and then her mind would show her an object. Helen says: "I'm afraid of many things, but my own mind isn't one of them!", so this method worked well for her.

Helen warns, however, that a 'split' can occur through the process of 'abreaction', if one uses the Via Positiva first, without having the Via Negativa. Type develops through acts of imagination e.g. for Type 1: errors everywhere and imagining you are being judged. Type creates an illusory reality. The Via Positiva increases the power of the imagination and can be compulsive. This re-inforces the Type, as a way out of reality.

Hence, in developing one's intuition, it is important that the Via Negativa be the preliminary practice so that, when abreaction occurs one can relax on the spot and see things as they actually are. Helen is adamant that Enneagram teachers must tell people about abreaction. Psychology has a lot to say about it. It is an intensification of the false belief of the Type and it leads one to think that meditation is not working. There are 3 Forces at work: 1 Relax into unknowing (Active Force) always now, one thing at a time; 2 Type wants to stay protecting you (Reactive Force) and you get reaction; 3 Integration (Synthesis) is the next step and you become better.

Helen first met the Enneagram through Claudia Naranjo, who used psychological language and pathologies which he overlaid on the Enneagram e.g. paranoid, sociopathic, histrionic etc. While this is very congruent with the Christian approach of naming the devil and driving him out, it is difficult for the less aware to see themselves — who would respond to a request for all the 'Pride' Types or hysterics to stand up?! With her Zen training, however, Helen knew that awareness could be cultivated during Via Negativa meditation: 'Don't fight, don't flee, don't numb out', during which the pre-occupations of the Type would become evident.

The capacity to know and to realize is intuitive; it's alive and it is received. The soul can receive the qualities of Being — some are known as the Higher Qualities of the Enneagram. These cannot be gained by psychological means. They come from grace alone and can only be received. They arise in permanent reality and Type opposes them because they shift — Love on Monday; something else on Tuesday — and Type cannot stand this unpredictability. The state we were meant to be in is one of non-duality: being IN the world but not OF it; being a quality AND using the skills of the Type. Hence becoming a conduit, participating in a greater reality. Receptivity is a direct link to non-duality and the agenda is to return to receptivity; Separation is the root word of Sin.

Rosemary Cowan

## ÜBER INTUITION

"Die Diagnose... ist eine Sache genauere Beobachtung plus intuitiver Sensibilität. Ersteres lässt sich erlernen, letzteres jedoch nur kultivieren. Die Fähigkeit, solche Diagnosen zu stellen, hängt jedoch weder vom Stand der professionellen Ausbildung ab noch vom intellektuellen Niveau, sondern vielmehr von psychodynamischen Faktoren.

**Diejenigen, die sich nicht davor fürchten zu wissen, selbst wenn sie nicht wissen, wieso sie wissen, werden es gut machen.** Menschen indes, die Angst vor Erkenntnis ohne Einsicht in die Zusammenhänge haben, sind dazu weniger in der Lage."

Vom Begründer der Transaktionsanalyse Eric Berne, gefunden von Catharin Nibbenhagen in "Die Transaktionsanalyse in der Psychotherapie", Junfermann-Verlag 2001, S. 66



Paris: Big Brother

## GELEGENHEIT!

**TRAUMHAFTES ANWESEN - LIEBEVOLL RESTAURIERT, ALS SEMINARZENTRUM, WOHNPROJEKT O.Ä. NUTZBAR, MITTEN IN DEUTSCHLAND GELEGEN (WESERBERGLAND) - IN LIEBEVOLLE HÄNDE ABZUGEBEN.**

Nähere Infos im Internet unter [www.das-aenderhaus.de](http://www.das-aenderhaus.de)

Kontakt: Uta Weinig, Tel. 04131/4005340

**DAS ENNEAGRAMM UND DER KIRCHENTAG 2003 IN BERLIN  
HELEN PALMER WAR DABEI**

**DIE VORGESCHICHTE**

Es wird also tatsächlich passieren – das Enneagramm wird dabei sein! Ich war erleichtert und bewegt, es hat sich mal wieder gelohnt, offen zu bleiben! So in etwa fühlte ich mich, als ich die klare Zusage Mitte Januar dieses Jahres von der ÖAE bekam, immerhin hatten sie eine recht bemühte Anlaufzeit von gut 1 ½ Jahren hinter sich. Rainer Fincke (Vorstand ÖAE) und seine Frau Ulla (zert. Lehrerin EMT) hatten mich im Sommer 2001 darauf angesprochen, ob wir uns vorstellen könnten, in einem Projekt mit ihnen zu kooperieren, bei dem es auch zu Panels kommen würde. **Das erste Ziel** war, die Diskussion über die Chancen und Grenzen des Enneagramms vor einem Ökumenischen Publikum zu öffnen. Der Kirchentag in Berlin schien ein idealer Ort dafür zu sein, denn wir wollten uns gerne öffentlich auseinandersetzen. Die ÖAE war am ehesten in der Lage, zu einem fruchtbaren Diskussionsforum einzuladen, bei dem die enneagrammkritischen Stimmen in der Kirche einigen Experten gegenüber sitzen würden.

**Das zweite Ziel:** Die Wachstumsmethode der Transformation der Leidenschaft zur Tugend als Hoffnungsträger in die Kirche hineinzubringen - in Ergänzung zur Lehre der sieben Todsünden. Hierbei sollte Helen eine wichtige Rolle spielen. Wo gehört die Weisheit des Enneagramms hin, wenn nicht dorthin, wo soviel über die Leidenschaften oder Sünden in der Bibel geschrieben steht? Ich habe mich mit Helen, meinen Mitvorständlern und der GFE ausgetauscht, bekam ihre Zustimmung – und der endlose Briefwechsel zwischen ÖAE und der Kirchentagsorganisation begann...

Um es kurz zu halten, ÖAE bekam etwaige Zustimmungen – und den Satz „Aber wir müssen noch warten auf eine endgültige Entscheidung bis...“ – und das Datum schob sich immer wieder hinaus...

Um ein festes Ziel zu haben, haben wir bald entschieden, einen Workshop mit Helen im Anschluss an den Kirchentag anzubieten.

**Jetzt wird's interessant.** Im Januar 2003 kam tatsächlich eine endgültige Absage von Seiten der Kirchentagsorganisation, worauf Rainer seine „nun erst recht“ Neuner-Energie entwickelte. Er suchte eine Gemeinde in Berlin, sorgte dafür, dass unsere Veranstaltungen im Kirchentag-Nebenprogramm avisiert wurden - und schon saßen wir Mitte Januar 2003 zu Acht bei Pater Ide in seiner Gemeinde der Weißen Väter von Afrika in Berlin. Er lernte das Enneagramm in den 70er Jahren während seiner missionarischen Tätigkeit in Ghana kennen und unterstützte nun mit Interesse und angenehmer Gelassenheit unser Vorhaben. In seiner Gemeinde sollte ein Enneagramm-Zentrum während des Kirchentages entstehen.



Berlin - die "Hidden Lines": Panel mit Typ 5, 8 und 2

**Das Panel: Am Freitag, den 30. Mai, war es dann soweit.** Die Panelisten hatten zehn Minuten Zeit, sich kennen zu lernen – und die Veranstaltung konnte beginnen. **Neun Muster der Persönlichkeit, Chancen und Grenzen des Enneagramms als Persönlichkeitstypologie.** Im Panel saßen - P. Anselm Grün (OSB), Pf. Andreas Ebert, Tiki Küstenmacher und Helen Palmer. Rainer Fincke funktionierte als Moderator, ich habe für Helen übersetzt. Die Kirche war rund, nach oben offen, wie eine afrikanische Hütte gebaut, hatte „zufällig“ neun Scheiben im Dach, im Kreis angelegt. Nun war sie erfreulich gut besucht, viele hatten nur Stehplätze, und ich merkte, wie angenehme Erleichterung sich in mir ausbreitete. Rainer leitete die Veranstaltung mit der Frage „Was sind die Chancen des Enneagramms als Typologiesystem?“ ein.

**Andreas Ebert hat als erster gesprochen.** Er betonte, dass das Typisieren oft gar nicht so leicht ist und dass es 2 Minuten bis zwei Jahre und mehr dauern kann, bis unser wahrer Typus erkannt wird. Für die schnelle Typfindung ist das Enneagramm also weniger geeignet. Es beschreibt „9 Muster, die nach Erlösung schreien“ und „die 9 Gedanken, die sowohl als Hindernis als auch als Kraftquelle auf dem Weg zu Gott dienen können“. Das grobe psychologische Profil führt uns weiter zu unseren subtileren psychologischen Aspekten und letztendlich zur persönlichen spirituellen Gabe und Berufung. Wir bekommen Wegweiser, wie wir uns weiter entwickeln können. Andreas hat auch einiges über das Enneagramm-Symbol und die Bedeutung der Zahlen erzählt. Wir haben sein Buch im letzten Heft empfohlen. **Helen Palmer** wurde gefragt: Warum hast du das Enneagramm ausgesucht? Sie antwortete spontan und mit einem Lächeln: „Aus heutiger Sicht, ich habe es nicht ausgesucht, es war pure Verzweiflung. Verzweiflung über meine damaligen Ängste, z.B. Prüfungsängste als Studentin. Ich hatte damals das große Glück, einen Zen-Priester als spirituellen Lehrer zu finden, und ich denke, es war für mich wirklich lebensrettend, eine kontemplative, ja spirituelle Methode zu finden, um mit meiner Angst umzugehen. Aber ich hatte ein Dilemma. Mein Mentor an der



Uni machte sich große Sorgen um meine Psyche und betrachtete meine spirituelle Praxis als magisches Denken. Mein Zen-Priester wiederum sorgte sich um meine Beschäftigung mit Psychologie. Er meinte, es wäre Teufelswerk. Es lag also an mir als Studentin, meine spirituellen und meine psychologischen Aspekte zusammen zu bringen. Das gute mit Zen war, ich brauchte nicht die Religion anzunehmen, um die Methode anzuwenden. Also übte ich die Methode weiter – und entdeckte, sobald ich meine psychologische Struktur veränderte, kam überall Furcht in meinem Leben vor. Meine Leidenschaft florierte. Später habe ich an meinen Studenten beobachtet, dass sie auch starke Barrieren hatten, die sie in ihrer spirituellen Entwicklung hinderten. Damals dachte ich, jeder hat eine eigene Barriere – und sie sind alle verschieden. 1971 habe ich das Enneagramm kennen gelernt und erst dann erkannte ich, dass es ein hunderte Jahre altes System gibt, das diese Barrieren benennt und in einem System kodiert – und zu meiner Überraschung hatte es etwas mit dem Christlichen Glauben zu tun. Ich hätte nie gedacht, dass die sieben Todsünden eine Quelle für Heilung sein könnten. Ich war Psychologin - ich hatte eine spirituelle Praxis - und ich hatte bisher die zwei Dinge nicht zusammenbringen können. Nun, durch das Wissen um die Leidenschaft wusste ich, sobald ich meine Angst spüre – das ist der perfekte Ort um meine spirituelle Praxis anzuwenden. Das Enneagramm liefert eine Brücke zwischen dem psychologischen und dem spirituellen Selbst und es gibt eine Methode, um die Energie der Leidenschaft in ruhige und liebevolle Energie zu transformieren. **Die Methode: Spiritual Conversion.** Ich kann die Leidenschaft nicht bekämpfen und ich kann nicht davor weglaufen – aber ich kann sie durch eine innere, kontemplative Praxis entspannen. Das ist der Ort, an dem wir für die Gnade empfänglich sind.“

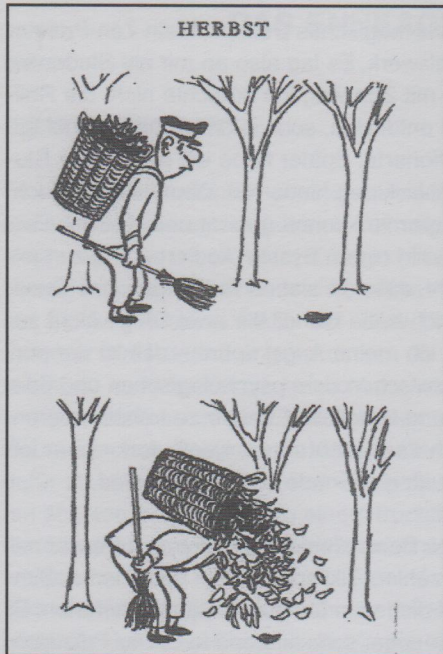
**Tiki Küstenmacher** sprach als Nächster. Seine neu gewonnene Berühmtheit als Autor des Bestsellers **Simplify your Life** war natürlich ein unerwartetes Geschenk für uns. Nun lud Rainer ihn ein, uns etwas darüber zu erzählen. Tiki sprach über das Thema „Simplify your Life“ als das Ziel, das herauszubekommen, was für dich wirklich wichtig ist, und dich vom übrigen Ballast zu befreien. Er kam schnell zum Thema: „Das Enneagramm ist in diesem Sinne hervorragend geeignet, ja sogar schockierend in seiner Präzision, uns auf unsere Wurzelsünde hinzuweisen, aber auch – und das ist wichtig - uns auf die Rückseite der Sünde, also auch auf unsere Gaben aufmerksam zu machen. Ich habe das Enneagramm von Andreas und später von Richard Rohr gelernt und ich wollte sofort wissen: **Warum fehlen zwei Sünden?** Richard meinte: „Wahrscheinlich, weil Lüge und Angst die zwei Sünden sind, mit denen die Kirche selbst arbeitet“. Tiki fuhr fort mit Themen, bei denen die Lüge „heruntergerissen werden müsste“ in beiden großen Kirchen: Gemeinsames Abendmahl, die offene Lüge des Zölibats. Durch das Enneagramm werden wir angeregt, die Lüge und die Angst noch mal anzuschauen. Angst, die Lüge herunterzureißen, weil dann etwas Schreckliches passieren könnte. Wenn die Menschen keine Angst mehr haben müssen, dann funktioniert die Lüge auch nicht mehr. Das wäre ein Geschenk für alle Kirchengemeinden.

**Anselm Grün wurde als Nächster zum Thema Angst und Lüge befragt.** Er bemerkte, dass Evagrius Ponticus damals neun und nicht sieben Gedanken oder Kräfte beschrieb. Also fehlten die zwei am Anfang nicht. Er ist allerdings eher der Meinung, dass das, was die Kirche leugnet, etwas mit Macht und Sexualität zu tun hat. Das sind Kräfte, die beide Kirchen leugnen. Die Angst heißt: **„Ohne Gott zur Selbsterlösung durch das Enneagramm“.** Das Enneagramm liefert eine Tür, in die eigene Seele hinabzusteigen. Davor haben viele Leute in der Kirche Angst, denn, wenn es so wäre, dann bräuchte man die Kirchen nicht mehr. Aber so stimmt es natürlich nicht (später wurde geredet über „sich öffnen und empfänglich werden“ für die Gnade). Sein Zugang zum Enneagramm war über Andreas Ebert und Richard Rohr. Er verstand, dass es wichtig ist, die Kräfte oder Leidenschaften, die Menschen treiben, anzuschauen und anzunehmen. 'Wenn wir Leidenschaften betrachten und integrieren, führen sie zum inneren Schatz. Ich muss bereit sein, hinabzusteigen in meine eigene Seele, in meine eigene Menschlichkeit'. Auf die Frage „Was ist wahres Selbst?“ antwortete er: „Gottes Stimme in uns“. Er sprach über das Enneagramm der Barmherzigkeit und wie wichtig es ist, sich so anzunehmen, wie man ist, denn das, was man angenommen hat, kann man ändern.

So ging das Panel unter heftigem und spürbar erfülltem Beifall zu Ende. Die Panelisten haben gute Arbeit geleistet und mehreren hundert Menschen zur Klärung über die Wahrhaftigkeit des Enneagramms verholfen. Sie blieben eine Weile in der Kirche, um Fragen zu beantworten. Danach konnten die Besucher an diversen Einführungen teilnehmen. Andreas zog es in die Sonne, er saß mit über 50 Leuten auf dem Rasen vor der Kirche. Heidi v. Wedemeyer und Pater Ide boten ebenfalls ihre Enneagramm-Kompetenzen an. Das Enneagramm-Zentrum war voll und der Besucherstrom wollte immer noch nicht abreißen. Da manche enttäuscht waren, das Panel verpasst zu haben, schwangen Jürgen und ich uns auf, „eine spontane Einführung“ in der Kirche anzubieten, und hatten viel Spaß dabei, auch wenn Jürgen sich hinterher laut über seine Spontaneität gewundert hat. Es war ein wunderbarer Tag gewesen, und viele Leute haben ganz sicher einen informierten Zugang zum Enneagramm bekommen. Einige hatten sich gleich für den Montagworkshop angemeldet. **Via Positiva – Via Negativa – ein Workshop mit Helen Palmer am 2. Juni 2003** (siehe Foto auf Seite 8). Der Workshop war „a simple, deep learning experience for us all“, wie ein Teilnehmer sagte – „mündliche Tradition, wie wir sie lieben“. Helens didaktische Klarheit im meditativen Zustand ist immer wieder beeindruckend. Sie kann heute „Spiritual Conversion“ in wenigen Minuten erklären, früher hätte sie eine Stunde dafür gebraucht (ihre eigenen Worte!). Wie geht es? „Finde die physische Wahrnehmung der Energie der Leidenschaft in deinem Körper. Lenke deine Aufmerksamkeit auf die Kontraktion, dort, wo die Energie sich zusammenzieht, atme und entspanne dich dort hinein, lasse los, werde empfänglich“. Es ist einfach! Simplify your life! Helen beendete den Workshop mit einem Poem von Rumi. Es hieß: „Der innere Jihad“. Wunderschön! – und dann spielte Carsten ein Lied auf seiner Laute – „We shall overcome“ und alle sangen mit. Es war ein guter Tag für spirituelles Wachstum in Berlin.

Pamela Michaelis

Anm. der Red.: Da sich der Inhalt des Berliner Seminars deckt mit dem, was von anderen Autoren über Paris berichtet wird, verzichten wir hier auf eine detailliertere Darstellung, danken der Autorin jedoch für ihre Arbeit.



## DAS BLATT

Ein Mensch begann in allen Ehren den Wald mit Sorgfalt auszukehren.

Sein Korb war bald der Blätter voll und fast war auch dem Menschen wohl -

nur noch ein letztes Exemplar, das übrig auf dem Boden war.

Das wollte auf der Mensch jetzt heben, doch blieb es fest am Boden kleben.

Im Menschen kochte hoch der Zorn: im Aug das Blatt - ein scharfer Dorn!

Sofort hat er sich recht besonnen und schon war all sein Zorn zerronnen.

Behutsam hat er sich gebückt - und sich mit Arbeit neu beglückt.

Johanna Jesse-Goebel



Paris: Helen Palmer

## SUGGESTOPÄDIE - SPIELERISCH LERNEN

Zurück geht die Methode auf die Entwicklungen des bulgarischen Therapeuten und Pädagogen Georgi Lozanov. In Experimenten mit suggestiver Hypermnesie (gesteigerte Gedächtnisleistung durch suggestive Lehrverfahren) entwickelte er eine Methode, die gesteigerte Lern- und Gedächtnisleistung versprach. Zwei Elemente spielen dabei eine tragende Rolle, Lernen unter Entspannung und Lernen durch Suggestion. Als „Superlearning“ fand die Methode seit den 70er Jahren große Beachtung. Zunächst im Fremdsprachenunterricht angewandt, findet die Suggestopädie heute zunehmend in den Fachunterricht Eingang. Seither hat sie sich weiterentwickelt, und „sie habe sich auch teils vom ursprünglichen Ansatz wegentwickelt“, so kritisiert Lozanov z.B. die deutschen Suggestopäden, dass sie sich zwar auf ihn beriefen, doch keiner z.B. im Vorstand der DGSL (der Gesellschaft für Suggestopädisches Lernen und Lehren) bei ihm gelernt hätte.

Was heißt eigentlich „Suggestopädie“? Diese Entwicklung zeigt sich auch in der Erläuterung des Begriffes. Was soll denn „Suggestopädie“ überhaupt bedeuten? Edelmann erläutert sie in seinem Buch „Suggestopädie/Superlearning“ 1988 als „Lehre von der Suggestion“. Vermutlich geprägt von den negativen Assoziationen im Sinne der Manipulation, die sich mit dem Begriff „Suggestion“ verbinden, wird die Suggestopädie heute häufiger als Kunstwort definiert, das sich aus dem englischen „to suggest“ (anbieten) und „Pädagogik“ zusammensetzt. Damit rückt weniger die Suggestion, sondern vielmehr ein „Anbieten“ in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Das Anbieten ist heute das Schlüsselwort, das für viele Suggestopäden eher das Wesen der Methode beschreibt.

Grundlegende Prinzipien: Die Suggestopädie arbeitet mit einer Reihe von Grundprinzipien, dem suggestopädischen Kreislauf, dem VAKOG-Prinzip, Spiel & Spaß, Aktivierung, Selbstverantwortung und Selbstbestimmung.

Eine der wesentlichen Grundlagen der Gestaltung des Unterrichtes ist der **suggestopädische Kreislauf**. In ihm greifen verschiedene Elemente zusammen, die unterschiedliche Funktionen haben. Es gibt verschiedene Modelle des Kreislaufes, doch die Hauptelemente sind:

**Die Einstimmung:** Am Beginn des Kreislaufes steht meist eine Einstimmung. Sie lässt die Teilnehmer ankommen und Abstand gewinnen, z.B. vom Stress des Anfahrweges. Gleichzeitig dient diese Phase in einem zweiten Teil dazu, das Thema einzuführen. Normalerweise wird das Vorwissen der Teilnehmer aktiviert, bekannte Begriffe z.B. werden abgefragt. Eine andere Möglichkeit kann sein, wichtige Begriffe einzuführen.

**Das erste Lernkonzert:** Der Lernstoff wird üblicherweise in Form eines ersten Lernkonzertes präsentiert. Dabei kann es sich um einen Text handeln, aber auch einen Sketch, ein Experiment oder Ähnliches. Die Teilnehmer sollten aktiviert werden durch Zuhören, Mitlesen, Beobachten. Begleitet wird das erste Lernkonzert von aktivierender Musik, daher auch der Begriff „Lernkonzert“.

**Die Primäraktivierung:** In dieser Phase werden die Teilnehmer nach der ersten Präsentation des Lernstoffes mit dem Thema, den Fachbegriffen und den Zusammenhängen vertraut gemacht. Das Reproduzieren steht stark im Vordergrund der Aktivitäten.

**Die Sekundäraktivierung:** Die Übungen der Sekundäraktivierung fordern die Teilnehmer stärker. Die Übungen festigen und vertiefen das Gelernte im Vergleich zur Primäraktivierung stärker, es wird in größeren Teilen eigenständig reproduziert und - noch in leichterer Form - bereits angewendet.

**Das zweite Lernkonzert:** Das zweite Lernkonzert wiederholt die Inhalte des ersten Lernkonzertes, gekoppelt mit entspannenden Elementen. Ziel ist, die Fantasie der Teilnehmer so anzuregen, dass sie über innere Bilder das Gelernte wiederholen.

**Der Transfer:** Der Transfer leitet die Teilnehmer an, die Inhalte in die Praxis umzusetzen und zwar realitätsnah. Dies geschieht in Rollenspielen, Übungen oder ähnlichen Elementen.

**Die Integration:** Den Abschluss findet ein suggestopädischer Kreislauf meist mit einer „Integration“. Der Inhalt der Lerneinheit wird - meist mit den Lernschritten verknüpft - den Teilnehmern noch einmal ins Gedächtnis zurückgerufen.

Der Kreislauf arbeitet mit einem Wechsel von Spannung und Entspannung, um die Lern- und Behaltensleistung zu steigern. Je nach Bedarf werden in diesen Kreislauf also so genannte "Energizer" eingeflochten, z.B. Bewegungsübungen, die die Teilnehmer (und Referenten) bei Müdigkeit wieder aktivieren und motivieren. Eine andere Variante im Kreislauf sind Entspannungsübungen, wie Fantasiereisen oder meditative Elemente. Durch diese Elemente relaxen die Teilnehmer nach Lerneinheiten, die hohe Anspannung und Konzentration forderten. Der Aufbau ist für jene im Besonderen nachvollziehbar, die sich mit Theorien zur Arbeitsweise des Gedächtnisses beschäftigt haben. Wiederholung und das Zusammenspiel von Spannung und Entspannung spielen hier eine wichtige Rolle.

VAKOG-Prinzip: Ein weiteres wichtiges Element in den Behaltenstheorien ist das vielseitige Lernen mit allen Sinnen (V-isiuell, A-uditiv, K-inästhetisch, O-lfaktorisch, G-ustatorisch). Dem Lernenden sollen viele Anknüpfungspunkte geboten werden, an denen der neue Lernstoff mit Bekanntem oder gemachten Erfahrungen verbunden wird. Das erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass der neue Stoff behalten und damit auch angewandt wird. Dem gleichen Prinzip folgt der Ansatz, den Teilnehmer mit seinen bevorzugten Lernkanälen anzusprechen. Das erleichtert ihm die Aufnahme und das Behalten des Stoffes. Alle Sinne und Lernkanäle werden angesprochen, u. a. durch die Gestaltung des Raumes, in dem sich die Teilnehmer wohlfühlen sollen. Plakate thematisieren Elemente des Stoffes, regen mit Sprüchen zum Nachdenken an oder erfreuen durch Form und Farbe. Die Raumdekoration kann aber auch sinnliche Erfahrungsmöglichkeiten anbieten. Düfte z.B. schmeicheln der Nase. Blumen und Spielmaterialien sind weitere Gestaltungsmöglichkeiten, ebenso wie offene Stuhlkreise, die Barrieren beseitigen und mehr Möglichkeiten für Aktivierung bieten. Wenn möglich werden sogar geschmackliche Elemente angeboten. Wo dies nicht thematisch verknüpft werden kann, kann der Trainer vielleicht ein m & m-Roulette einsetzen. Er stellt kleine Arbeitsgruppen mit farbigen m & m's zusammen. Der Teilnehmer guckt, liest, probiert, um im wahrsten Sinne des Wortes den Lernstoff für sich in Besitz zu nehmen. Auditive Elemente spielen eine besonders wichtige Rolle. Musik z.B. ist unerlässlicher Bestandteil der Lernkonzerte. Wo früher v. a. klassische Musik (Klassik und Romantik) genutzt wurde, um anzuregen oder zu entspannen und den Geist aufnahmebereiter zu machen, wird heute auch moderne Musik genutzt, z.B. meditative.

Im Übrigen steht beim suggestopädischen Lernen, zum Leidwesen der Analytiker, das kognitive Bearbeiten des Lernstoffes hinten an. Bearbeitet wird der Stoff stark spielerisch, z.B. mit Themendominos, Puzzles, Kreisübungen; aber auch altbekannte Elemente wie z.B. Lückentexte werden genutzt. Die Schwierigkeitsgrade steigen stufenweise, um so Erfolgserlebnisse herzustellen und zum Weiterlernen zu ermutigen. Der Variationsreichtum in den Übungen macht notwendige Wiederholungen nicht nur erträglich, sondern im Idealfall zu einer interessanten Herausforderung. So steht das "selber Tun" im Vordergrund.

Im Umgang mit den Teilnehmern gelten die Grundprinzipien der Selbstverantwortung und Selbstbestimmung. Suggestopäden laden die Teilnehmer zum Lernen ein, sie zwingen nicht. Bewegung, Lachen und Probieren stehen insofern im Vordergrund des Unterrichtes. Der Referent ist nicht mehr der Dreh- und Angelpunkt des Lerngeschehens, sondern insofern ein wichtiger Lernanimateur, weil der Teilnehmer mehr Möglichkeiten als im normalen Unterricht erhält, selbstständig zu lernen. Kleingruppen z.B. sind ein wesentliches Lernelement, da hier mehr Teilnehmer aktiviert sind als beim Lernen in einer Großgruppe, wo meist die immer gleichen Personen das Wort ergreifen oder aktiv werden. Oder vielleicht wagt sich ein Teilnehmer in einer Pause an eine Übung, die ihm vorher in der Gruppe Unbehagen bereitet hat. Der Lernende ist für sich und seinen Lernerfolg selbst verantwortlich. Er muss nun aus dieser Fülle die für ihn wichtigen Elemente herauspicken. Der Referent aber stellt die Lerngelegenheiten bereit und ermutigt die Teilnehmer sie anzunehmen.

Was bringt die Suggestopädie denn nun in der Praxis? Unter dem Stichwort "Superlearning" verspricht die Methode höhere Lern- und Behaltensleistung. Kann sie halten, was sie verspricht? Meine Praxiserfahrung lässt mich als kritische Suggestopädin etwas hin- und hergerissen zurück. In der Evaluierung bei Kurzzeitmaßnahmen kann ich die Effekte nur schwer einschätzen. Begeisterung als Maßstab allein erscheint mir ein bisschen dürftig. Allgemein beobachte ich, dass das Arbeiten nach den suggestopädischen Prinzipien deutlich mehr Spaß macht. Allerdings ist die Vorbereitung oft mörderisch. Der Aufwand im Vorfeld ist größer als bei "normalen" Seminaren und Trainings, besonders zu Anfang, wenn alle Vorlagen zu gestalten sind. Besonders vorteilhaft ist das vielseitige Wiederholen, insbesondere wenn sich in einigen Fällen der Lernstoff als schwer für die Teilnehmer herausstellt. Gleiches gilt für Inhalte, denen die Teilnehmer Widerstände entgegenbringen. Suggestopädisches Arbeiten steigert die Bereitschaft der Teilnehmer, sich mit dem Stoff zu beschäftigen oder ihn zu üben. Bei Maßnahmen mit längerer Laufzeit, die häufigere Wiederholungen und das Aufarbeiten des Lernstoffes ermöglichen, beobachte ich ebenfalls gute Ergebnisse über die positive Resonanz hinaus. Als günstig empfinde ich auch, dass "vergessene" Inhalte mit dieser Methode interessant und "neu" wiederholt werden können. Gerade im Verhaltensbereich empfinde ich das immer wieder als vorteilhaft, insbesondere dann, wenn ich für "Spezialitäten" herangezogen werde und auf dem, was Kollegen im Vorfeld trainierten, aufbauen soll. Wie oft hört man dann: "Das haben wir doch schon gemacht!" Suggestopädische Trainingsgestaltung ködert die Teilnehmer mit Spiel und Spaß, und um dieses Vergnügens willen akzeptieren sie gerne die Wiederholung. ("Nicht immer, aber immer öfter!") Suggestopädie zu werden, bedeutet nicht, dass sich alles verändert, aber doch viel.

(Auszug aus einem Artikel der DGSL-Mitgliederzeitschrift Ausgabe 2/03, mit freundlicher Genehmigung der DGSL; Unter [www.dgsl.de](http://www.dgsl.de) finden sich weitere ausführliche Informationen zum Thema "Was ist eigentlich Suggestopädie?" von Ingrid Assmann)

Claudia Grötzbach

## DAS ENNEAGRAMM UND SUGGESTOPÄDIE

Das erste Seminar, das die Kreativfiliale Baden-Württemberg veranstaltete, war gleich ein voller Erfolg. Die Veranstaltungsreihe unter dem Oberthema "Geglückte Kommunikation" begann mit Milena Baumgarten im Herbst 2001...

Nachdem die Gewalt, die wir uns selbst und anderen antun, sich ... immer mehr einen Weg in unser Bewusstsein gebahnt hat, suchen immer mehr Menschen nach Möglichkeiten der Veränderung. Veränderung kann nicht stattfinden, indem Verantwortung auf andere delegiert wird, die sich zuerst wandeln sollen, um das Ärgernis aus der Welt zu schaffen, sondern zunächst müssen wir uns selbst erkennen, besonders in unseren Schatten, uns dabei liebevoll annehmen, um dann schrittweise neue Möglichkeiten zu leben. Neue Möglichkeiten bedeuten neue Freiheiten des Denkens ... Was im Denken und Erkennen vorgebahnt ist, kann im Handeln neue und bereichernde Wahlmöglichkeiten und letztlich tiefe und reife Befriedigung bedeuten.

Einfach toll, das AHA-Erlebnis, das dann entstehen kann, wenn ich den Geist aus den eingefahrenen Schienen des Alltags, des vorgefertigten "Denkfastfoods" (schnell, problemlos, oft tiefgefroren und geschmacklich standardisiert) befreien kann. So stand die erste Veranstaltung der DGSL-Kreativfiliale Baden-Württemberg unter dem Thema "**Erkenne dich selbst**" im Spiegelbild des Enneagramms.

Im hellen und freundlichen Rainbow-Seminarzentrum in Reutlingen waren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ganz angetan von **Milena Baumgarten** und ihrer Einführung ins Enneagramm. Es war eine Einführung der besonderen Art, denn nicht nur Inhalte, sondern auch Methode (d.h. die Wissensvermittlung im suggestopädischen Kreislauf) waren gleichberechtigte Ziele der Veranstaltung. Die TeilnehmerInnen hatten zum größten Teil noch nie etwas mit Suggestopädie zu tun gehabt und waren schon beim Ankommen von der besonderen Atmosphäre des Raumes ... mit dem auf dem Boden aufgeklebten Enneagramm ... ganz angetan. An diesem Tag bekamen sie dann auch eine grundlegende Einführung in die alte Typenlehre, der Name kommt aus dem griechischen ennea und gramma = 9 Punkte und beschreibt neun grundlegende Charaktere oder auch Wahrnehmungen des Menschen. Diese sind auf einem Kreis angeordnet, zwischen den Zahlen gibt es Verbindungen.

Jeder Mensch und auch jeder Typ des Enneagramms sieht die Welt anders und das Ziel ist es eigentlich, herauszufinden, wie genau ich die Welt wahrnehme. Grundlegend wichtig ist diese Feststellung für jede Art von zwischenmenschlicher Kommunikation. Es geht bei gelungener Kommunikation darum, willig zu sein, ein Stück weit die Welt des anderen zu erforschen. Eine Voraussetzung dafür ist es, sich auch mit der eigenen Welt, sich selbst auseinander zu setzen. Wenn ich verstehen kann, wie ich reagiere in guten und besonders auch in schlechten Momenten, kann ich mich und andere besser annehmen. Dieser Prozess als solcher ist sehr interessant, lohnend, bisweilen schmerzhaft, doch letztlich zeigt er süße Früchte. Es ist unheimlich spannend festzustellen, welches Brillenmodell ich mir bei Optikego & Co. fürs Leben gekauft habe. Alle neun Hauptmodelle, die man auch mit Accessoires anderer Modelle anreichern kann, haben ihre gewinnenden Seiten (dafür haben wir sie gekauft), doch auch ihre Schatten. So hat z.B. Modell Nr. 2, das edle Helfergestell, das auch so selbstlos tut, hinten aufgeklebte Stolz- und Überheblichkeits-Sternchen und weiß mit nervender Genauigkeit, was für andere richtig ist ... aber wehe, sie folgen nicht diesem so gut gemeinten Rat! (D.h. in Enneagrammsprache: Unter Stress wird eine wohlgemeinte Hilfsaktion in Richtung 8 gedrängt, hier ist es dann nicht Führer im guten Sinne, sondern eher Bevormundung, die andere nicht anerkennt und so zwangsläufig zu Misstönen führen muss. Die Hinbewegung zur 4 (dem Künstler - auch in der sensiblen Wahrnehmung gesehen) ist ein Weg zur Lösung, der der 2 (dem Helfer) spontan allerdings nicht so einfallen würde). Das Heilmittel ist es, hier die Sternchenverzerrung liebevoll wahrzunehmen, Bevormundungen immer früher mit neuer Sensibilität zu merken und in immer mehr Momenten des Lebens durch die vielleicht schlichtere, aber befreiende Brille der demütigen und liebenden Hilfe zu blicken. Das macht das Leben kolossal stressfrei: Helfen aus freien Stücken (nicht zwanghaft), Zeit und Raum haben für die eigenen Gedanken, statt für andere das "Troubleshooting"-Programm auszufeuern und sich zum (Un-)dank auch noch schlecht zu fühlen, weil die das nicht wollen...

Na, das ist doch eine Perspektive! Und so wird Stolz durch die Geistesfrucht Demut geheilt. Jedes der 9 Modelle hat seinen Schatten und seine Geistesfrucht: gegen Zorn hilft Geduld, gegen Stolz Demut, gegen Lüge Wahrhaftigkeit, gegen Neid Ausgeglichenheit, gegen Geiz objektive Toleranz, Angst wird durch Mut überwunden, Völlerei durch Nüchternheit, Schamlosigkeit durch Unschuld und letztlich hilft gegen Faulheit die Tatkraft.

Und so ist die Quintessenz des Enneagramms:

- Finde deine Sünde!
- Nimm sie an!
- Bedanke dich bei ihr und kehre um!
- Begegne deinen Gaben, deinen Begabungen!
- Setze sie um! Lebe sie! Sie sind deine Aufgaben.

(Auszug aus der DGSL-Mitgliederzeitschrift, DGSL-Kreativfiliale Baden-Württemberg, mit freundlicher Genehmigung der DGSL)

Caroline Lenk

## PILOTPROJEKT „REGIONALTAG“ IN MANNHEIM ERFOLGREICH GELAUFEN

Am 25.10.03 war es endlich soweit. Unser Pilotprojekt „Regionaltag“ lief vom Stapel. Auf drei Spuren haben wir Enneagrammthemen aus der mündlichen Tradition präsentiert. Für Anfänger gab es über den Tag verteilt eine Serie von 30-minütigen Basispanels. Diese wurden durchgeführt von Zertifizierten unseres Professional Trainings - meinen Dank also an: Angelika Braun, Hildegard Fahsold, Carla Hartmann, Bernhard Linner, Ilona Zecher-Dean, Sašo Kocevar, Marion Stegner und Heike Breunig-Bußmann. Andrea Rossmar half mit weiteren Freiwilligen aus Frankfurt, den Tag organisatorisch im Zaum zu halten. Auf einer „Spur 2“ bestand die Möglichkeit, Teilnehmern der zuvor gehörten und gesehenen Panels Fragen zu stellen und mit ihnen die eine oder andere Interaktion durchzuspielen. Auf „Spur 3“ behandelten wir Fortgeschrittenenthemen wie „Selbstideal, Projektion und Partnerschaft“, „Übungen für die drei Zentren“, „Entwicklungs- und Veränderungswege für die neun Typen“, „Die emotionale Fixierung als Körperenergie“. Auf Spur 2 und 3 wechselten Arlene Moore und ich einander in der Durchführung ab.

Ca. 45 Teilnehmer, dazu viele Freiwillige für die Panels, quirlten an diesem Tag umher und besuchten ja nach Vorerfahrung mal die eine, mal die andere Spur. Für uns war erstaunlich, an diesem Tage neben absoluten Newcomern, die auf unsere Einladung reagiert hatten, auch einige absolute Oldtimer aus der Zeit, in der Helen hier anfang zu lehren, anzutreffen. In jedem Fall eine gute Gelegenheit, neue Menschen kennen zu lernen und alte Bekanntschaften wieder aufzufrischen.

Obwohl der Tag für alle Beteiligten sicherlich auch anstrengend war, blickten wir am Schluss in eine Menge angeregter und erfreuter Gesichter. In der Zwischenzeit haben wir eine Menge positiver Rückmeldung für diesen Tag erhalten, was unser Konzept bekräftigt und unterstützt. Sicherlich ermutigt es auch diejenigen unter euch, die in ihrer Region einen solchen Tag abhalten wollen oder bereits dabei sind zu planen. Wir haben in Mannheim die einzigartige Situation, dass wir eine Menge Zertifizierter hier haben. In anderen Städten wird es sich sicherlich auch lohnen, einen solchen Regionaltag zu planen. Er kann Kristallisationspunkt für neue Interessenten an der mündlichen Tradition des Enneagramms sein und der Beginn der so notwendigen kontinuierlichen Arbeit mit dem Enneagramm. Es wird in anderen Regionen dann vielleicht allerdings notwendig sein, Zertifizierte von außerhalb für die Panels einzuladen, die bei der Durchführung helfen. Unsere „Crew“ hier hat bewiesen, dass sie das kann, zögert also nicht mit einer Anfrage.

Am Vorabend hielt ich eine Einführung in das Enneagramm ab. Nach einiger Theorie und Übung nahmen viele der Teilnehmer geradezu begierig das Angebot unserer Zertifizierten auf, ein 45 - Minuten - Typisierungsinterview mit ihnen durchzuführen.

Der Tag hätte gut auch 60 oder 90 Teilnehmer vertragen, angesichts der allgemeinen wirtschaftlichen Lage bin ich aber denn doch erfreut, dass so viele kamen. Es wird sicherlich nicht der letzte Regionaltag in Mannheim bleiben, vielleicht machen wir ihn im Herbst zu einer Institution.

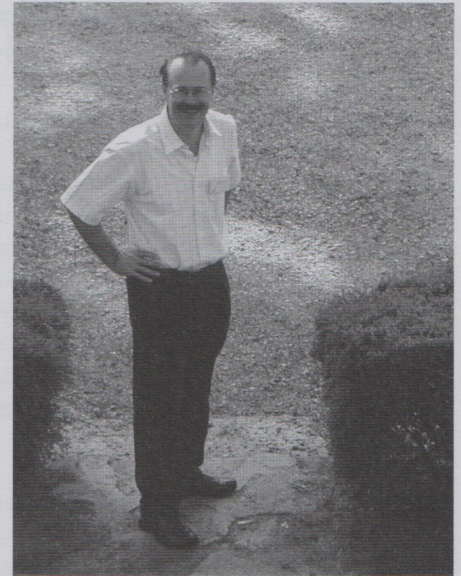
Ich danke allen, die diesen Tag zum Erfolg geführt haben, auch denen, die in den Vorgesprächen dabei waren, aber an dem Tag selbst nicht dabei sein konnten. Es war für mich ein schöner und erfüllter Tag mit euch, der mich zudem gelehrt hat, dass es schön sein kann, sich auf andere zu verlassen.

Jürgen Gündel

**RICHTIGSTELLUNG:** In der letzten Ausgabe unseres Rundbriefes haben wir die Benennung einer Autorin vergessen. „Der spirituelle Läuterungsweg bei den Wüstenvätern“ auf Seite 13 entspringt der Feder von Pam Michaelis...

Wir bitten dies zu entschuldigen.

Catherin und Meike



## EINIGE BEDENKEN

In der vorherigen Ausgabe des Rundbriefs veröffentlichte Gerhard Ahnen seine Materialien für Typisierungsinterviews. „Unvorsichtigerweise“ ließ er dabei durchblicken, dass er nicht nur Typisierungsinterviews durchführt (wofür wir ihn trainiert haben), sondern auch selbst Typisierungstrainings durchführt und sich in dieser Weise als Trainer darstellt. Wir kommen nicht umhin, diesbezüglich einige Bedenken zu äußern, zumal es sich womöglich nicht um einen Einzelfall handelt, sondern auch andere mit dem Gedanken spielen, dies zu tun.

Wir bitten euch also, Folgendes zu beachten:

Im Professional Training trainieren wir Menschen darin, Typisierungsinterviews durchzuführen. Wir trainieren euch nicht darin, mit anderen Menschen Typisierungstrainings zu veranstalten. Dies wäre auch nach unserer Ansicht ein ausufernder und die Urheberschaft der Autoren dieses Materials nicht achtender Umgang mit dem Trainingskonzept, das David Daniels und Helen Palmer uns zur Durchführung überlassen haben. Natürlich sehen wir, dass dieses Material so wohl strukturiert und effektiv ist, dass man sich gerne selbst im Lichte dieses Materials erscheinen lassen möchte. Trotzdem handelt es sich aus unserer Sicht um einen nicht statthafter und auch von Helen und David nicht genehmigten Gebrauch ihres Materials, an dessen Entwicklung sie jahrelang gearbeitet haben. Wir bitten euch also, das zu berücksichtigen.

Die Frage der Urheberschaft geistigen Materials ist allerdings etwas, was immer wieder zur Diskussion Anlass gibt. Vielleicht sollte diese Diskussion in unseren Kreisen, etwa durch Beiträge in den ennea news, auch explizit geführt werden.

Herzliche Grüße

Jürgen, Arlene, Norbert



Paris: Eric Salmon und David Daniels

## INTUITIVES ERLEBNIS

Ich erinnere mich heute noch an sehr viele Details eines Ereignisses, das für mich als Neun "intuitiv-richtiges-Handeln" war. Es liegt schon mehr als zwanzig Jahre zurück (Damals habe ich noch nichts vom Enneagramm gewusst). Meine Tochter war ungefähr 18 Monate alt. Sie saß auf meinem Schoß und wir aßen gemeinsam Kuchen, der zuvor in Alufolie gewickelt war. Plötzlich begann die Kleine zu husten und konnte gar nicht mehr aufhören. In meiner Verzweiflung begann ich ihr zuerst auf den Rücken zu klopfen, was ihr nicht half. Auch mein neben mir sitzender Mann sah mich hilflos an. In diesem Augenblick handelte ich ohne nachzudenken, wurde innerlich und äußerlich sehr ruhig, legte die Kleine so über meine Knie, dass ihr Köpfchen hinten herab hing; dabei war ihr Körper völlig entspannt. Ich konnte ihr ganz leicht den Mund öffnen und erwischte in ganz wenigen Momenten das Stückchen Folie, das schon tief im Rachen steckte. Als ich sie aufhob, dachte ich, sie würde sicherlich nach diesem Schreck fürchterlich weinen. Aber sie sah mich nur verwundert mit großen Augen an und schmiegte sich an mich.

Liebe Grüße aus Österreich

Manuela Pollack

## PLAGIAT ODER ZUFALL? ENNEAGRAMM UND CORE QUADRANTS

Im letzten Rundbrief war eine Rezension des Buches „Die Kernqualitäten des Enneagramms“ von Ofman/van der Weck zu lesen, beige-steuert von Claudia Kirchner. Schon als Claudia das Modell der Kernquadranten beim letzten Lehrtag in Neustadt skizzierte, kam es mir irgendwie bekannt vor. Ich habe mir dann neugierig die englische Ausgabe besorgt (The Core Qualities of the Enneagram) und fand meine Ahnung bestätigt.

Ofman/van der Weck bauen eine quadratische Struktur aus vier Eigenschaften auf, die sie als „Kernqualität“ (core quality), „Falle“ (pitfall), „Herausforderung“ (challenge) und Allergie (allergy) bezeichnen. Die Übertreibung (too much of a good thing) der positiv belegten Kernqualität führt in die Falle, die Übertreibung der ebenfalls positiv belegten Herausforderung führt in die Allergie. Falle und Allergie sind beide negativ belegt.

Eine frappierend ähnliche Struktur ist von Friedemann Schulz von Thun in seinem Buch „Miteinander Reden 2, Stile, Werte und Persönlichkeitsentwicklung“ (rororo 2001) unter der Bezeichnung „Das Werte- und Entwicklungsquadrat“ beschrieben. Er gibt als Urheber dieser Struktur P. Helwig, 1967, an. Die Grundzüge gehen nach Schulz von Thun auf Aristoteles zurück.

Beide Modelle lassen sich leicht ineinander überführen, wenn man die Anordnung der Werte an den „Ecken“ umstellt. Folgende Entsprechungen lassen sich finden (Ofman/van der Weck <> Schulz von Thun):

- Kernqualität <> Tugend / Grundwert
- Falle <> entwertende Übertreibung
- Herausforderung <> positiver Gegenwert
- Allergie <> konträrer Gegensatz

Ohne grafische Darstellung, die ich mir hier erspare, ist das schwer nachzuvollziehen. Ich denke, dass sich die Teilnehmer am nächsten Lehrtag darüber direkt austauschen werden. Claudia will dort ihre Arbeit mit den Kernquadranten vorstellen.

Ob hier eine/r abgekupfert hat, wird sich schwer herausfinden lassen. Mir wäre es auch nicht wichtig. Wer sich für das Ofman/van der Wecksche Modell interessiert (ohne Beschränkung auf die Anwendung auf das Enneagramm), dem sei jedenfalls das erwähnte Buch von Schulz von Thun empfohlen. Die Entwicklung und Anwendung seines dialektischen Wertequadrats ist dort auf entschieden klarere und umfangreichere Weise dargelegt.

Das Buch von Ofman/van der Weck hat bei mir einen gewissen Frust hinterlassen – abgesehen von der oben beschriebenen Irritation. Mir kommt die Verbindung von Kernquadranten und Enneagramm irgendwie gewaltsam vor. Das ist schon im Titel abzulesen: The Core Qualities OF the Enneagram. Hat das Enneagramm Kernqualitäten? Ehrlicher wäre es gewesen, die beiden Aspekte einfach mit einem UND zu verbinden. Weiter gefällt mir nicht, dass die Autoren der Versuchung nicht widerstehen konnten, das Prinzip des Integrations- und Desintegrationspunktes mit Hilfe der Kernquadranten zu „beweisen“. Tatsächlich kann man, bei genügend Fantasie und Ausdauer für jeden Typ Eigenschaftsquadranten bilden, die dann zu den Stress- und Ruhepunkten „passen“ (Claudia hat das in ihrer Rezension beschrieben). Dumm ist nur, dass man viele Quadranten bilden kann, bei denen sich der Kreis mitnichten schließt. Die Autoren stiften eine gewisse Verwirrung auch dadurch, dass sie pro Typ vier verschiedene Kernquadranten für Kerneigenschaften dieses Typs anbieten. Leider passt dann der anschließend gelieferte Quadrant, in dem Stress- und Ruhepunkt entwickelt werden, in keinem Fall zu einem der vorher dargestellten Quadranten mit der GLEICHEN Kernqualität. Es wirkt irgendwie beliebig und konstruiert und ich habe den Eindruck, dieses Zusammenzerren verwässert eher, als dass es klärt.

Wohlgemerkt lästere ich nur gegen die erzwungene Verbindung von zwei für sich sehr wertvollen Konzepten. In dem Buch gibt es für jeden Typ ein köstliches Porträt. Es zeigt immer die gleiche Person (eine Drei? der Autor?) in typ-typischer Aufmachung und Pose („Machen Sie bitte eine typische Handbewegung“). Das hat mich dann doch wieder versöhnt.

Matthias Lindner

## A.H. - ERLEBNISSE. FRAGMENTE EINES HALBEN LEBENS. EINE ETWAS ANDERE ADVENTSGESCHICHTE.

Mit einem Vorwort der Onko-Psychologin Dr. Gabriela Vetter, Zürich. Books on Demand (2003) - ISBN 3-0344-0184-1

Der Autor, André Häring, war Teilnehmer eines längeren Einführungskurses und einer meiner Jahresgruppen zum Enneagramm. Im Frühjahr dieses Jahres trafen wir uns nach längerer Zeit wieder, und André erzählte mir, dass er in der Zwischenzeit eine Krebsoperation hinter sich habe (Lymphknotenkrebs, den ich auch schon bei andern Menschen des Typs 9 angetroffen habe), und dass das das Wichtigste sei, was ihm in seinem Leben bisher passiert sei, und zwar im positiven, weckenden Sinn. Nicht nur eine neue Ausbildung habe er seither in Angriff genommen, sondern auch über sich und seinen Weg ein Buch geschrieben. Und da er um seine Trägheit wisse (André kennt neben dem Enneagramm auch etliche andere psychospirituelle Systeme, in denen er sich versucht hat), habe er sich dafür eine Struktur gesetzt und sich vorgenommen, im Advent 2002 jeden Tag ein Kapitel dazu zu schreiben. So getan und am 1. Dezember begonnen, schrieb er am 25. Dezember 2002 das letzte Kapitel und schloss damit die Rohfassung des Buches ab.

Eine zentrale Stelle daraus sei hier im Wortlaut als Kostprobe wiedergegeben: "I'm dreaming, dreaming my life away", von Ozzy Osbourne; zurzeit ein viel gespielter Song und dazu noch so passend. Es geht um Leben, ums Aufwachen, um Bewusstheit, ums Erkennen. Wie auch immer dies geschieht, ist gar nicht so wichtig – Hauptsache es geschieht... Bei mir muss es sich um einen ganz besonders intensiven Schlafzustand gehandelt haben. Vielleicht eine Art hyper-gefriergetrockneter Instant-Schlaf. Und bis sich diese verklumpte Portion Nescafé auflöst und ihren Zweck erfüllt, da braucht es scheinbar ganz besonders heißes Wasser. Laufwarm bringt nix, und was andere schon längst in ihre Grundbestandteile aufzulösen vermocht hätte (André Häring war eine Zeit lang auch Mitglied in einer Gurdjieff-Gruppe), war bei mir vergebene Liebesmüh! Kann ich wirklich von Liebesbemühungen sprechen, mit all dem, was mir schon in die Knochen gefahren ist? Ja, das kann ich! Aber es hat noch mehr gebraucht und dieses Mehr hat einen Namen: "Follikuläres Non-Hodgin-Lymphom WHO Grad 2, Stadium IV."

Erstdiagnose Mai 2001, statistische Lebenserwartung zwischen 4 und 60 Jahre. Bedarf einer regelmäßigen, engmaschigen ärztlichen Kontrolle in den folgenden Jahren. Soweit die 'technischen Daten' aus den medizinischen Unterlagen. Alle Optionen sind offen: Chemotherapie, Bestrahlungen, Spontanremissionen, Rückfälle – man weiß es nicht so recht. Und das ist wohl das Beste, was mir passieren konnte – ich meine das wirklich ernst; kein 'schwarzer Humor', kein Sarkasmus. "Es" war so gemeint, darin besteht für mich kein Zweifel und ich habe "es" so gebraucht – auch das steht für mich außer Frage. Bis jetzt hatte ich keine Schmerzen, nur eine gewisse Müdigkeit macht sich schneller als sonst bemerkbar. Könnte aber genau so gut was anderes sein – auch Schnecken werden älter!

'Watchful waiting' heißt nun also, auf gut Neudeutsch und ebenfalls kein Witz, mein momentanes Therapiekonzept – 'aufmerksames Abwarten'. Der amerikanische Pionier auf dem Gebiet der psycho-immologischen Krebstherapie, Dr. O. Simonton, spricht in diesem Zusammenhang davon, dass es Methoden gibt, welche die in jedem Menschen schlummernden Selbstheilungspotentiale bei Krebs zu aktivieren im Stande sind. Eine seiner Kernaussagen lautet: "Krebs ist eine mitfühlende Botschaft eines mitfühlenden Gottes auf der Straße des Lebens. Diese Botschaft weist auf eine Richtungsänderung im Leben hin, die nun notwendig ist. Krankheit ist keine Bestrafung, sondern ein Hinweis darauf, mehr von dem zu tun, was uns glücklich macht und Freude bereitet. Wenn du denkst, dass deine Liebe nur für einen einzigen Menschen auf der ganzen Welt ausreicht, dann schenke sie ohne zu zögern dir selbst". "All you need is love."

A.H.'s Buch ist nicht als Enneagrammbuch geschrieben. Es ist ein Rückblick, eine Analyse (mit vielen Aha-Effekten) und ein Ausblick auf sein Leben, eine Art Stationenweg. Beim Lesen begegnet man – fast beiläufig, aber sehr eindrücklich – allen wichtigen Aspekten des Typs Neun und wie sie sich im Alltag zeigen: Die Leidenschaft (das Bild der "Schnecke", die auf den Regen wartet und wartet, um endlich vom Fleck zu kommen, taucht immer wieder auf), die mentale Fixierung, der Abwehrmechanismus, aber auch die Tugend, die Heilige Idee und die Essenz von Typ Neun, alles zum Greifen nah authentisch. Wunderschön, wie man sozusagen live daran - am Ringen mit sich, aber auch an der Entfaltung von Typ Neun - Anteil nehmen kann und wie die spirituellen Qualitäten von Typ Neun schließlich in einer so schlichten und doch kräftigen Weise zu leuchten beginnen. Es geht im Kern um die Liebe, in ihren psychischen und spirituellen Erscheinungsformen, obschon sich A.H. mit Händen und Füßen gegen derart hohe Worte wehren würde.

Gabriela Vetter, seine psychologische Betreuerin, hatte damals schon Fritz Zorn zu seinem Buch "Mars" ermutigt, das älteren Semester unter uns sicher noch bekannt ist. Während dieser junge Krebspatient in seinem Buch mit sich, seinen Eltern, Gott und der Welt haderte (er starb einige Zeit später), löst der Krebs bei A.H. gerade etwas anderes aus: die Entdeckung der Liebe zum Leben. Ein auch jenseits des Enneagramms sehr schönes 'Lebensbuch'. Wenn jedoch jemand wissen will, was ein Neuner ist und wie sich dieses Lebensgefühl anfühlt, empfehle ich ihm ab jetzt dieses Buch. Ähnliches – und die Stilverwandtschaft ist bis ins Detail verblüffend – habe ich erst beim Schweizer Schriftsteller Peter Bichsel gefunden (ebenfalls ein Neuner). Eindrücklich auch bei ihm, wie er sich Kleinigkeiten des Lebens zuwendet und in unscheinbaren Vorkommnissen des Alltags Goldkörner des Lebens schürft und dem Leser als Kleinode präsentiert – und dabei still und doch tief sein Herz berührt.

Samuel Jakob



### MILENA BAUMGARTEN

Milena gibt Managern aus aller Herren Länder Sprachunterricht in Deutsch und manchmal auch Tschechisch und Russisch – zumeist als Einzeltraining. Ihr verdanke ich die Fähigkeit, das Wort Suggestopädie fließend aussprechen zu können. (Es brauchte etwas Übung...) Suggestopädie ist im Grunde genommen typengerechtes Lernen, dass alle Sinne anspricht und mit Entspannung kombiniert. Milena arbeitet dabei mit dem Enneagramm. Ein Teil des Sprachunterrichts kann damit zu einem Teil Persönlichkeitsentwicklung werden. Mittlerweile vermittelt Milena auch das Enneagramm suggestopädisch in eigenen Seminaren, da die komplexen Zusammenhänge des Enneagramms mit Hilfe dieser Methode in kurzer Zeit vermittelbar sind.

Milena kam vor 30 Jahren als 28jährige nach Deutschland – wegen der Liebe.

Für eine Fünf nicht ganz zufällig kam sie über das Buch von Rohr/Ebert mit dem Enneagramm in Berührung – vor sieben Jahren. In einer Wiesbadener Enneagrammgruppe erfuhr sie vom EMT. Vielleicht ist sie die Einzige, die ohne das PT absolviert zu haben, Vereinsmitglied wurde. (Was sie jetzt aber nachholt.)

In einem Panel erfuhr ich von Milena ein plastisches Beispiel für Segmentierung. Milena hat für die wichtigen Lebensthemen jeweils unterschiedliche zuständige Freundinnen, so z. B. auch eine Freundin für die Fragen, die Mode und Wohnungseinrichtung betreffen...

### ASTRID BECK-CHRISTENSEN

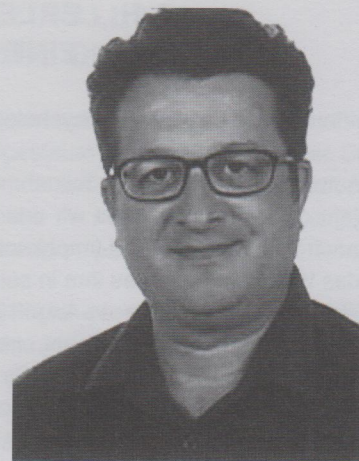
Astrid, 62 Jahre alt, ist pensionierte Verwaltungsleiterin der Uni Bremen. Kam mit der Transaktionsanalyse schon vor 15 Jahren durch Tom und Delphine Frazier in Berührung und ging deshalb folgerichtig bei Arlene Moore in Aus- und Weiterbildung. Dort genießt sie die Einheit von TA, Enneagramm, Meditation und Spirituellem.

Astrid vermisst heute das Arbeiten mit Studenten (denen sie übrigens mit TA und Enneagramm ganz praktisch und direkt bei Prüfungsängsten geholfen hat). Sie nutzt ihre Energie (9) und die Mo-saiksteine, die sie in den letzten 20 Jahren gesammelt hat, um noch etwas ganz Neues anzufangen. Astrid ist daher jetzt freiberuflich tätig und hat eine Praxis für Persönlichkeitsentwicklung (Lebensberatung auf der Basis von Enneagramm und TA) gegründet. Außerdem leitet sie einen der ältesten Kurse am Odenwald-Institut „Vertiefte Selbsterfahrung“ (TA, Körper-, Energie- und Atemarbeit).



Enneagrammlehrerin seit 2002, Mitglied seit 2003, da ihr das Netzwerk wichtig ist. Astrid wäre bereit, E-MT-Veranstaltungen im Norden mit zu organisieren.

Astrid lebt mit Inge Reers (Eine Acht, 57 Jahre alt) zusammen. Inge kommt aus dem kaufmännischen Management, ist Supervisorin (Psychodrama) und seit 2003 ebenfalls Enneagrammlehrerin. Beide planen, gemeinsam Enneagrammkurse und Typisierungsinterviews in der Praxis für Persönlichkeitsentwicklung anzubieten.



### SAŠO KOČEVAR

Sašo ist 42 Jahre alt und vertritt die Auffassung, dass man beruflich nur erfolgreich sein kann, wenn man die Stärken seiner Persönlichkeit in seinen Beruf einbringt. Er als Neun vermittelt als Versicherungsmakler erfolgreich und zur Zufriedenheit aller zwischen seinen Kunden und den Versicherungen.

Er bekam mal ein Buch über das Enneagramm geschenkt - mit dem wenig zurückhaltenden Vorschlag, bei der Neun doch mal genauer hinzuschauen. Zuerst fand er sich darin wieder und dann über die Transaktionsanalyse den Weg zu Jürgen Gündel und Arlene Moore und damit zum Professional Training, was er im Sommer 2003 erfolgreich abgeschlossen hat. Sašo kann Menschenkenntnis in seinem Beruf natürlich gut gebrauchen, möchte mit dem Enneagramm aber auch über Seminare und Workshops im Raum Heidelberg beruflich arbeiten.

### LIBOR ZINKAIZL

Mitglied (seit 2003) aus dem Goldenen Prag. Libor spricht schneller Deutsch als ich (und ich bin immerhin eine Sieben). Er hat damit als 10jähriger begonnen, es als Reiseleiter trainiert und bei einer Ausbildung in Österreich perfektioniert. Von der Ausbildung her ist Libor betriebswirtschaftlicher Ingenieur. Tätig ist er momentan als Verkaufsleiter im Lebensmittelbereich, wobei ihm die Gaben der Drei hilfreich sind.

Libor hörte vor über 4 Jahren an der Esoterischen Universität von Prag das erste Mal vom Enneagramm. An der Uni werden Vorträge zum Enneagramm angebo-

DIE INTERVIEWS FÜHRTE CATHERIN NIBBENHAGEN



ten, zu den Jungschen Archetypen, Tarot, verschiedenen Meditationen, Astrologie, chinesischer Kosmologie...

Er möchte zukünftig zeitlich zunehmend mit dem Enneagramm arbeiten, z. B. im Bereich der Personalentwicklung. Libor leitet in Prag seit 3 Jahren einen Enneagrammclub, wo sich die treffen, die bereits Enneagrammkurse belegt haben, aber weiter machen möchten. Libor sucht noch jemanden, mit dem er in der Tschechei und bis hinein in den Raum Nürnberg, Leipzig und Dresden zusammen mit dem Enneagramm arbeiten kann. (Es lohnt sich durchaus Tschechisch zu lernen. Es gibt nicht nur Übersetzungen der Bücher von Helen Palmer, Rohr/Ebert, Eric Salmon, Klausbernd Vollmar oder David Daniels. Nein, auf Tschechisch gibt es sogar noch das in Deutschland vergriffene Buch von Jürgen Gündel!)



Libor ist auch mit der Arbeit von Claudio Naranjo vertraut. Momentan arbeitet er mit einem Gurdjieff-Lehrer, der sich seinerseits auf die Tradition von Osho beruft. Beides unterstützt Libor darin, seine Seminarteilnehmer individuell dort abzuholen, wo sie sich gerade befinden.

### DÖRTE LANDMANN

Jahrgang 42 (Was ich nicht glauben wollte – den Jahrgang, aber sie ist gern 61 Jahre alt.) Schon urlange verheiratet, Mutter zweier bereits erwachsener Kinder. Dörte ist aufgewachsen in Bremen und der Schweiz, hat studiert in Heidelberg (Pädagogik), danach am Bodensee, Hamburg, auf der Schwäbischen Alb gearbeitet und ist überhaupt viel herumgekommen. (Wer jetzt rätselt, was dazu als Typmuster passen könnte, irrt vielleicht. Dörte saß bereits zu Zeiten, als Helen Palmer hier noch die Ausbildung leitete, schon im 9er-Panel.) Heute hat sie eine

Heimat in Darmstadt gefunden.

Als lehrende Transaktionsanalytikerin unter Supervision im Bereich Pädagogik/Erwachsenenbildung hat sie in Arlene Moore ihre Mentorin gefunden. So kam sie zum Enneagramm, obwohl sie sich ursprünglich „nicht noch ein System antun wollte“. Dörte schätzt am Enneagramm die Verknüpfung von Spirituellem und Psychologischen.

Als bereits pensionierte Lehrerin hat sie in Darmstadt TALENT - Das Institut für angewandte und kreative Transaktionsanalyse gegründet.

### MANUELA POLLACK

Manuela ist Mitglied aus Österreich, aus einer sehr kleinen Stadt mit nur einem Buchladen, in dem sie 1996 auf ein Buch von Don Riso stieß. Ihre Tochter hatte damals im Psychologie-Unterricht vom Enneagramm gehört und ihre Mutter mit ihrer Neugier angesteckt. Seither geht sie jährlich zum Seminar von Norbert und Barbara in Österreich und hat im Sommer 2003 in Ritschweier zertifiziert. Sie arbeitet als Postbeamtin am Schalter und ist 44 Jahre alt. Ursprünglich war die Ausbildung rein persönlich motiviert, aber sie hat inzwischen bereits die ersten Seminarangebote.

Das Enneagramm hat ihr geholfen zu verstehen, dass es nicht nur ihr Weltbild gibt und dass andere aus ihrem Selbstverständnis heraus (anders) richtig handeln.

Wer sich mal mit den umgeschriebenen Watzlawick-Geschichten beschäftigt hat: Von Manuela stammt eine der Geschichten für Typ Neun.



### CONOR JOHN FITZSIMONS

Ich habe das erste Mal über das Enneagramm am Ende der 80'er Jahren gehört, aber habe das Buch von Beesing und Nogosek zum ersten Mal '98 in der Hand gehabt. Nach dem ersten Blick auf die Leidenschaften habe ich mich als Neun erappt. Ich fühle mich dort gut aufgehoben und überhaupt nicht eingeschränkt. Mein Einführungsseminar war gleichzeitig mein Anfang mit dem Professional Training.

Seit ich zertifiziert bin, lasse ich das Enneagramm in meinem Coaching und Training einfließen. Neulich habe eine spannende Gruppe aus Deutschland, Spanien, Belgien, Italien, USA und Australien begleitet. Anfang Dezember mache ich mit deren Chefs weiter. Eine Teamentwicklung auf Basis des Enneagramms bastele ich zurzeit mit Catherin Nibbenhagen zusammen. Ich habe neulich einen fortlaufenden Workshop in Baden-Baden gegründet. Wir haben uns schon zweimal getroffen. Fast alle sind Bauchtypen! Mal sehen, wie es sich weiter entwickelt. Ich freue mich auf das nächste Jahrestreffen, um alte Freunde wieder zu sehen, und neue kennen zu lernen.

### DORIS WATZINGER

Im Enneagramm bin ich eine Sieben. Ich bin 42 Jahre alt und vom Grundberuf her Krankengymnastin, habe aber sehr schnell realisiert, dass die körperlichen Krankheiten mit dem typischen „So-Sein“ der Patienten zu tun haben und mich daher nach weiteren ganzheitlichen Ausbildungen umgeschaut. Seit 12 Jahren

habe ich eine Praxis für Akupunkt - Massage nach Penzel, deren Inhalte auch Ernährungsberatung nach den 5 - Elementen und Beratung mit Hypnose nach Milton Erickson (und in Zukunft auch mit dem Enneagramm) sind.

Ja, wie bin ich zum Enneagramm gekommen ? Da ich schon lange auf dem spirituellen Weg bin (ich leite auch eigene „Wachstumsgruppen“), und mich 7er-gemäß vielseitig orientiert habe, bin ich irgendwann bei den Gurdjieff - Movements gelandet und bin darüber in der Enneagrammgruppe von Bernhard Linner gelandet. Eigentlich ist die Erkenntnis, die wir 7er durch's Enneagramm bekommen, schon sehr frustrierend, eben ernüchternd - und doch bleib' ich dran!? So unterstützt die Kenntnis des Enneagramms meinen eigenen Wachstumsprozess und meine Arbeit mit den Patienten.

**ANNE ZANDER**

Geboren 1948 in Illinois, bin ich aus beruflichen Gründen 1973 nach Europa gekommen. (Abenteuer: 7) Als Orchester-musikerin arbeitete ich in Antwerpen und Berlin, bevor ich nach Mannheim wechselte, wo ich als Bratschistin im Nationaltheater Mannheim engagiert wurde. Besonders liebe ich die Opern von Strauss und Wagner.

Seit 21 Jahre bin ich verheiratet und habe 2 Kinder, 15 und 19. Zum Enneagramm bin ich 1993 durch meine lang-jährige Freundin Arlene Moore gekommen. Ich habe an mehreren Workshops mit Helen Palmer teilgenommen. Als "7er" war ich zuerst erstaunt, dass ich ein "Angsttyp" sei, merkte aber schnell, dass das die Wahrheit war / ist. Inzwischen versuche ich durch Meditieren und Selbstbeobachtung die Angst als Freund zu gewinnen.

Erstmals die "Schattengefühle" wahr zu nehmen, war ein neues "Projekt" für mich. (Oh, wie ich Projekte liebe!) Wie für eine "7" typisch, habe ich eine Reihe von Interessen, die ich seit Jahrzehnten ausübe: Bergsteigen, Skifahren, Jogging als Sportarten; Unterricht in Geige, Bratsche, Klavier und Kammerensembles, mein Schrebergarten. (Wer sagt, dass "7er" nie etwas langfristig unternehmen?) In der Grundschule gebe ich Englisch AGs.



Unterrichten macht mir sehr viel Spass und ist ein willkommener Ausgleich zur oft muffigen Stimmung im Orchester. Durch die Essenzübung in Januar 2003 habe ich langsam das Vertrauen gefasst, dass ich vielleicht auch zertifizieren könnte und bereite mich langsam darauf vor (noch so einen Projekt!).

Das Enneagramm hat mir in mannigfaltiger Weise geholfen, mich und meine Familie, Freunde und Kollegen zu verstehen. Die Kombination Enneagramm, Meditieren und das Buch "The Spiritual Dimension of the Enneagram" von Sandra Maitri ist sehr wachstumsfördernd für mich. Im Übrigen fühle ich mich sehr mit "4'en" verbunden, wie die "Hidden Lines" von David Daniels beschreiben.

**STÄNDIGE MOVEMENTS-GRUPPE**

- 17.01.04 Darmstadt
- 06. oder 07.03.04 Mannheim
- 08.05.04 Darmstadt
- 03. oder 04.07.04 Mannheim

Es wird auch wieder ein Wochenende im September (17. - 19.09.04) geben.

Interessenten für die Gruppe oder das Wochenende melden sich bitte bei mir, Tel.: 0177/3810074. (Handy ist momentan sicherer, weil ich nicht weiß, wie lange ich noch hier wohnen bleibe, Email geht auch: JuHussong@aol.com.)

Einen herzlichen Gruß, Jürgen

**ENNEAGRAMM - GRUPPE**

**Termine 2003**

- 11. Nov. 2003
- 25. Nov. 2003
- 09. Dez. 2003

**2004 - für Anfänger offen:**

- 3. Feb., 2. März, 30. März
- 4. Mai, 1. Juni
- 7. Sept., 5. Okt., 16. Nov.

**2004 - Fortgeschrittene:**

- 20. Jan., 17. Feb.
- 16. März, 20. April
- 18. Mai, 6. Juli
- 21. Sept.
- 2. Nov., 30. Nov.

**Zeit:**

jeweils von 19:30 bis 21:30 Uhr.

**Ort:**

Praxis J. Gündel, Schimperstr. 1, 68167 Mannheim

**Anmeldung:**

telefonisch oder eMail

**Kosten:**

8,00 Euro pro Abend  
6,00 Euro pro Abend ermäßigt  
(ermäßigt für EMT-Mitglieder, Paare, Schüler, Studenten, nach Absprache)



**Leitung:**

Bernhard Linner,  
Tel: 06239/ 995690  
eMail: belinner@gmx.de

**EMT JAHRESTREFFEN 2004**

**2. BIS 4. APRIL 2004**

**IN RITSCHWEIER**

**3 VOLLE TAGE !!!**

**PROGRAMM UND ANMELDUNG  
FINDET IHR IN DER BEILAGE.**

**DAS "HEIDELBERGER FORUM FÜR PERSÖNLICHKEITSENTWICKLUNG"**

veranstaltet einen Enneagramm Vertiefungsworkshop "Enneagramm und persönliches Wachstum".

**Trainer:** Sašo Kocevar und Karin Klopp

**Termine:**

29.+ 30.11.2003, jeweils 10:00-17:00 in Heidelberg

31.01. + 01.02.2004 jeweils 10:00-17:00 in Heidelberg

**Kosten:** 80,- je Wochenende

**Weitere Informationen und Anmeldung bei:** Sašo Kocevar, Tel. 06221-337132, Fax 06221-337133  
e-mail: info@heidelberger-forum.net

**"EINFÜHRUNG IN DAS ENEAGRAMM DER PERSÖNLICHKEITEN"**

**SAMSTAGSSEMINAR MIT UWE HOFMANN (DIPL.-PSYCH.)**

Sa., 06.03.2004, 14:00 Uhr bis 19:15 Uhr im Haus der Vereine, Schifferstadt

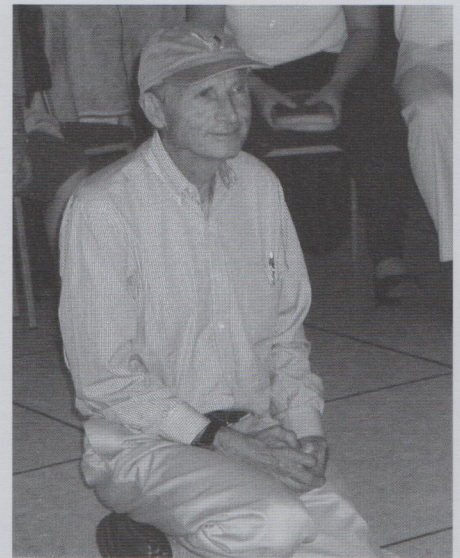
**Anmeldung bei:** Stadtverwaltung, Frau Frisch, Am Marktplatz 2, 67105 Schifferstadt,  
Tel. 06235/44-305, Fax -195 oder <http://www.kvhs-lu.de>

**UND**

Sa., 09.10.2004, 14:00 Uhr bis 19:15 Uhr in der Hermann-Gmeiner-Schule, Waldsee

**Anmeldung bei:** Verbandsgemeindeverwaltung, Frau Herrmann, Frau Fuchs, Ludwigstr. 99, 67165 Waldsee

Tel. 06236/4182-90, Fax -65 oder <http://www.kvhs-lu.de>



Paris: David Daniels

**SAMSTAGSSEMINARE ZUM ENEAGRAMM**

**TERMINE UND THEMEN I /04**

**31.01.04** I. Welcher Typ bin ich? - Einführung in das Enneagramm -

**06.03.04** II. Meinen Typ entfalten - die eigene Typdynamik kennen lernen -

**24.04.04** III. Das EN in Liebe und Arbeit - Paar-Aspekte / Interaktionen -

**15.05.04** IV. Die spirituelle Dimension im EN - Wachstum / Transformation -

**Kosten:** 65,- pro Seminar

**Zeitraumen:** 10 Uhr bis ca 17.30 Uhr

**Ort:** Praxis Johanna Jesse-Goebel, 45470 Mülheim/Ruhr, Sauerbruchstr. 12/II

**Tel:** 0208-381056 / **Fax:** 0208-381057

**E-Mail:** j.jesse-goebel@ob.kamp.net

**auf Anfrage:** Seminarbeschreibung, Wegbeschreibung, INFO für Übernachtungen

**PAMELA MICHAELIS**

**zert. Enneagrammlehrerin,  
Supervisorin**

Typisierungsinterviews, Einzel-, Paar- und Teamcoaching

**Seminare:**

Einführung, Panel-Workshop, Sub-Typen, Das Enneagramm im Team, Typenabende

**Spirituelles Wachstum**

- Transformation der Leidenschaft -

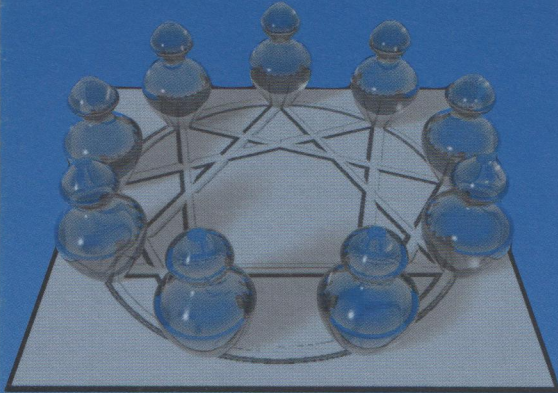
**Fortlaufende Gruppe Hamburg**

Isestrasse 55,  
20149 Hamburg

**Tel.** (040) 4 80 80 99

**Fax.** (040) 4 80 1787

**E-Mail.** pamela@gainpower.de



**VEREINSADRESSE**

**Pamela Michaelis**  
(Vorsitzende)  
Isestraße 55  
20149 Hamburg  
Tel: 040-480 80 99  
Fax: 040-480 17 87  
E-Mail: pamelam@gainpower.de

**ENNEA NEWS**

Organ des EMT  
Rundbrief Nr. 11  
Ausgabe 2/03, Dezember 2003  
Auflage: 250 Stück

**REDAKTION**

**Catherin Nibbenhagen**  
Friedrich - Mößner - Straße 34  
79312 Emmendingen  
Tel.: 07641-57 48 60  
Fax: 07641-959 32 29  
E-Mail: cn@9xklug.com

**Meike Schütt**  
Im Schlauch 10  
79280 Au/ Breisgau  
Tel.: 0761-130 77 50  
Fax: 0761-130 77 40  
E-Mail: Meike.Schuettt@web.de

**Dr. Conor John Fitzsimons**  
Große Dollenstraße 5e  
76530 Baden-Baden  
Tel.: 07221 - 80 17 38  
Fax: 07221 - 80 17 39  
E-Mail: cj@fitzsimons.de

**Inhalt**

DIE SEITE FÜR DEN VORSTAND	1
AETNT CONFERENCE 2003 - EIN ÜBERBLICK	2
AETNT CONFERENCE 2003 - WORKSHOPS	4
ÜBER INTUITION	7
KIRCHENTAG 2003 IN BERLIN	8
EINE HUMORVOLLE ANMERKUNG ZU TYP 1	10
ENNEAGRAMM UND SUGGESTOPÄDIE	10
REGIONALTAG IN MANNHEIM	13
LESERBRIEFE	13
REZENSIONEN: DIE KERNQUALITÄTEN DES ENNEAGRAMMS	14
REZENSIONEN: A.H. - ERLEBNISSE. FRAGMENTE EINES HALBEN LEBENS	15
WHO IS WHO	16
TERMINE	18

